



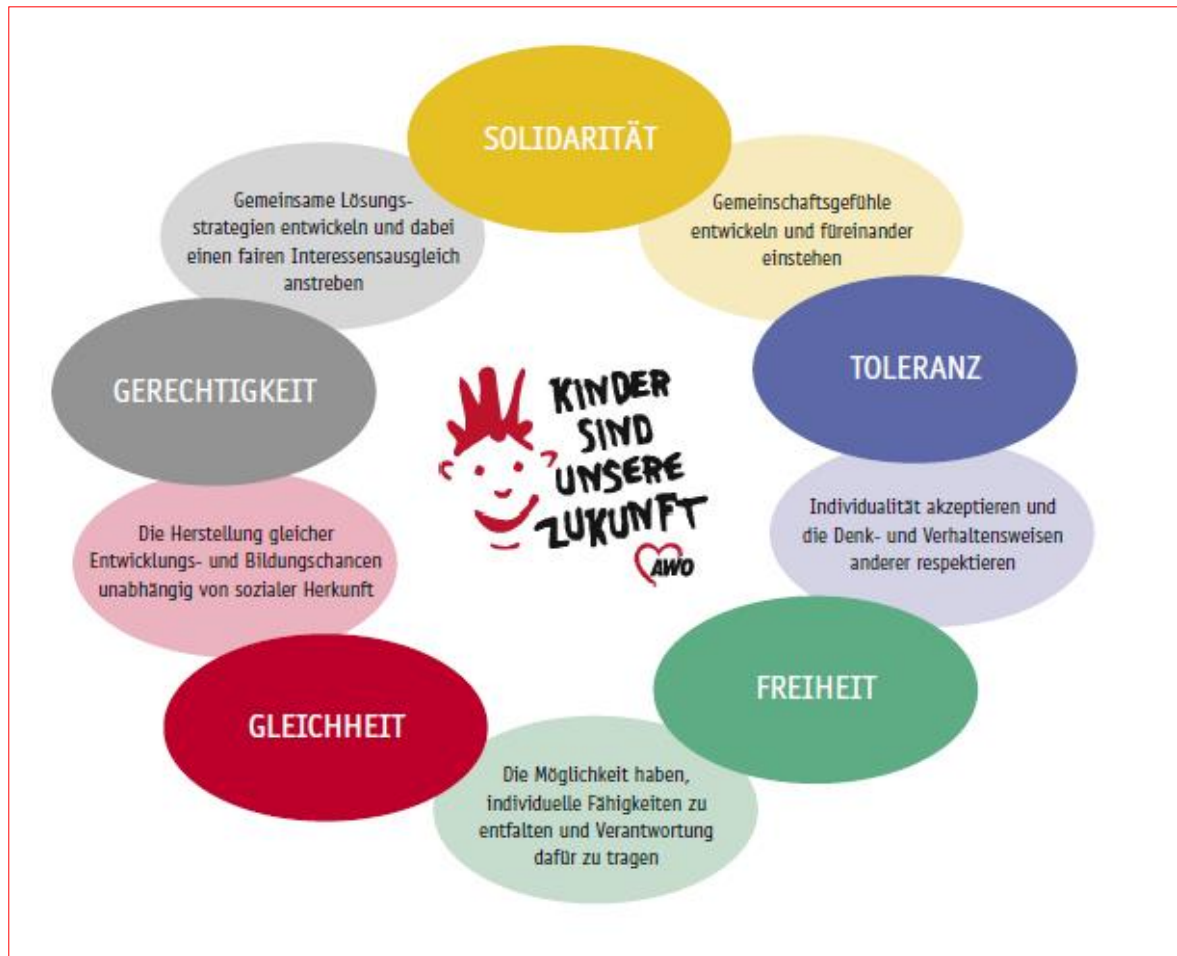
Kreisverband
Nürnberg e.V.

Konzeption

Martin-Bächer-Kinderhaus



Stand: November 2023



Leitung: Carola Raab
Stellvertretende Leitung: Fabian Kyber
AWO Martin-Bächer-Kinderhaus
Pfälzerstraße 18-20
90443 Nürnberg
Tel.: 0911 810 049 0
Fax: (09 11) 810 049 3
E-Mail: kinderhaus-gibitzenhof@awo-nbg.de
<http://www.awo-nuernberg.de/kinder-jugend-und-familie/kindertageseinrichtung-gibitzenhof/>
Das AWO Martin-Bächer-Kinderhaus ist ein Ort für Familien.

Träger:
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Nürnberg e. V.
Karl-Bröger-Str. 9
90459 Nürnberg
Tel.: 09 11 45 06 00
Fax: 09 11 45 06 01 00
E-Mail: kreisverband@awo-nbg.de
Internet: <http://www.awo-nbg.de/>

Inhalt

1. Herzlich willkommen in unserer Einrichtung.....	4
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
2.1. Informationen zu unserer Einrichtung.....	5
2.2. Informationen zum Träger	9
2.3. Rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	10
3. Grundlagen unserer Arbeit.....	11
3.1. Unsere pädagogische Grundhaltung	11
3.2. Unser Verständnis von Bildung	11
3.3. Inklusion – Vielfalt als Chance.....	13
3.4. Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen	14
4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	17
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	17
4.1.1. teiloffene Arbeit.....	17
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	18
4.1.3. Tages- und Wochenstruktur.....	19
4.1.4. pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit.....	20
4.1.5. Mahlzeitgestaltung.....	20
4.2. Gestaltung von Übergängen	21
4.2.1. Erstkontakt und Aufnahme	22
4.2.2. Eingewöhnung in die Kita.....	22
4.2.3. interne Übergänge in unserer Kita	24
4.2.4. Gestaltung des Übergangs in die Schule.....	25
4.3. Interaktionsqualität mit Kindern	26
4.3.1. feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau	26
4.3.2. Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel	27
4.3.3. Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog.....	29
4.3.4. Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte	29
4.3.5. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe	30
4.3.6. Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Arbeit im Hort.....	31
4.3.7. Ferienbetreuung.....	33
4.4. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen.....	33
4.4.1. Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.....	33
4.4.2. Portfolio – Einsatz in unseren Kitas.....	34
4.4.3. verschiedene Beobachtungsverfahren.....	34

4.4.4. Transparenz unserer Bildungspraxis.....	36
5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen.....	37
5.1. ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung	37
5.2. pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	37
5.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	38
5.2.2. Sprach- und Medienkompetente Kinder.....	39
5.2.3. Fragende und forschende Kinder.....	40
5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder.....	40
5.2.5. starke Kinder	41
6. Kooperation und Vernetzung.....	42
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	42
6.1.1. Mit den Eltern im Gespräch.....	43
6.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.....	44
6.1.3. Angebote für Eltern und Familien.....	44
6.2. Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität.....	46
6.2.1. Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt	47
6.2.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten	47
6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen.....	48
6.4. Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung.....	49
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	50
7.1. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung.....	50
7.2. Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge	51
7.3. Anforderungsprofil an unser pädagogisches Personal	54

1. Herzlich willkommen in unserer Einrichtung

Spezifisch für unser Haus ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zur Beendigung der Grundschulzeit unter einem Dach. Der Wechsel von der Krippe zum Kindergarten und vom Kindergarten zum Hort erfolgt gleitend. Dadurch ist es uns möglich die Entwicklung eines Kindes sehr langfristig zu beobachten und zu fördern.

In unserem Haus werden Kinder aller Nationalitäten, gesellschaftlichen Schichten und Konfessionen aufgenommen. Unser Kinderhaus ist eine familienunterstützende Tageseinrichtung. Sie soll für die Kinder ein Ort des Lebens und Erlebens, der Freude und Auseinandersetzung mit anderen Kindern sein, an dem sie die Möglichkeit haben, sich zu selbstbewussten, eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Da wir dabei jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung und seiner besonderen Situation sehen, ist für uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Im September 2007 wurde das Angebot des Kinderhauses durch eine Außenstelle in der Siebenkeesstraße 4 mit einer zusätzlichen Hortgruppe erweitert. Ab Januar 2018 besteht zwischen den beiden Einrichtungen eine Kooperation.

Schwerpunkte

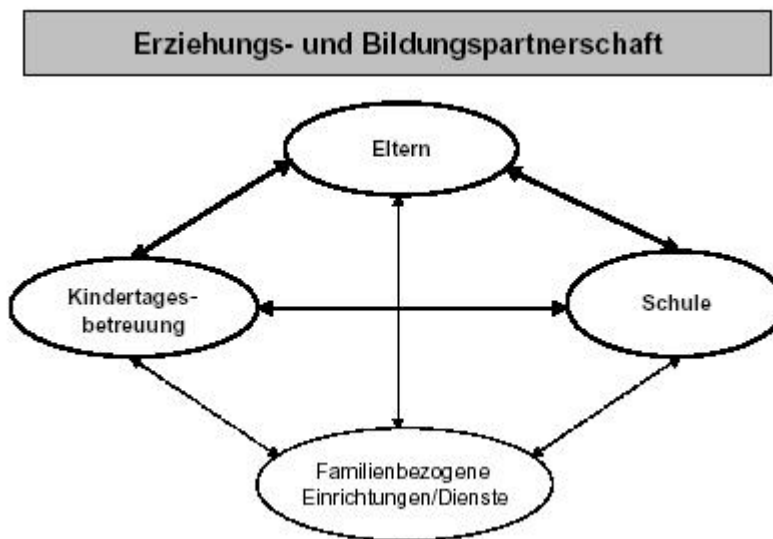
Ort für Familien

Wir schaffen einen Ort, wo man sich begegnen kann, um integrierte Erziehungspartnerschaft zu schaffen und zu leisten. Wir begleiten Familien von Anfang an und unterstützen Sie in der kompetenten Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung (siehe Erziehungspartnerschaft). Unsere niederschweligen Angebote sind zum Teil auch für Familien zugänglich, deren Kinder die Einrichtung nicht besuchen, wie z. B. Eltern-Kind-Nachmittage, PAT und Beratungsgespräche. Hier haben wir zwei ausgebildete Elterntainer vom Kinderschutzbund im Haus. Zudem kooperieren wir mit den Einrichtungen im Stadtteil (siehe Vernetzung) und Fachdiensten.

Kulturelle Vielfalt

In unserer Arbeit wenden wir uns an unsere Familien, die zu 90% aus der gesamten Welt kommen, um ein gleichberechtigtes Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft zu fördern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenso ein notwendiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, wie mit den Kindern oder die Öffnung in den Stadtteil (siehe Erziehungspartnerschaft und Vernetzung). Die Vielfalt ist ein Gewinn für uns.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern



Eltern sind die „Experten“ für ihr Kind. Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, die Eltern in dieser Verantwortung zu unterstützen, indem wir Aufgaben im Bildungs- und Erziehungsbereich mit übernehmen und den Eltern mit Beratungen und Hilfestellungen zur Seite stehen.

Formen der Zusammenarbeit im Kinderhaus:

Elterngespräche, Lehrergespräche, Mitarbeit im Elternbeirat, Hospitation Elternbriefe und Aushänge, Emails
Eltern- und Gruppenelternabende zu verschiedenen Themen, Mutter-Kind-Kurs, Papa-Kind-Stammtisch, Eltern-Kind-Nachmittage mit wechselnden Angeboten, P.A.T (Parents as Teachers), Ausleihbücherei, Elternkurse (Kinderschutzbund: starke Eltern, starke Kinder), Elternfrühstück, Elterntreff, Beratung und Zusammenarbeit mit externen Diensten

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1. Informationen zu unserer Einrichtung

Lage und soziales Umfeld

Die Einrichtung befindet sich in der Pfälzerstraße 18-20, direkt an der Ecke zur Vogelweiherstraße und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Nur ca. fünf Minuten entfernt befinden sich die Straßenbahnlinien 5 und die Linie 8, sowie die Buslinien 65 und 68. Es gibt nur wenige Parkplätze.

Unsere Kinder kommen aus den Stadtteilen Gibitzenhof und Steinbühl. Es gibt in der Umgebung viele große Wohnhäuser mit mehreren Stockwerken.

Viele unserer Familien sind Migranten mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Räumlichkeiten

Virtueller Rundgang durch unsere Einrichtung



Hort/ 1. Stock

1 Gruppenraum mit direktem Ausgang zum Garten	1 Mehrzweckraum (Turnen/Schlafen)
2 Kindertoiletten	1 Vorraum
1 Personaltoilette	1 Erwachsenentoilette
1 Großes Hausaufgabenzimmer	1 Kleines Hausaufgabenzimmer
1 Garderobe	1 Büro
1 Küche	1 Bibliothek

Kindergarten

2 Gruppenräume mit direktem Ausgang zum Garten	1 Personaltoilette
2 Garderoben	1 Küche
2 Gruppennebenräume	2 Kindertoiletten

Kinderkrippe

1 Gruppenraum	1 Abgegrenzte Terrasse
1 Ruheraum, in den Wachzeiten zum Spielen genutzt	1 Erwachsenentoilette
1 Bad	1 Büro
1 Küche	1 Garderobe

Kellergeschoss

Materiallagerräume	1 Hauswirtschaftsraum
1 Hausmeisterraum	1 Personalraum

Außengelände

Das Kinderhaus bietet den Kindern einen Garten mit verschiedenen Angeboten zur Bewegungs- und Sinneserfahrung.



Struktur der Kindergruppen

Wir betreuen in unserem Kinderhaus Kinder von einem Jahr bis Ende der Grundschulzeit in drei Bereichen.

- 1 Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 1 – 3 Jahren
- 2 Kindergartengruppen mit 50 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren
- 1 Hortgruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 6 – Ende der Grundschulzeit (eine davon Außenstelle)

Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	6.30 – 17.00 Uhr
Freitag	6.30 – 15.00 Uhr

Sommerschließzeit: Abwechselnd die ersten drei oder die letzten drei Schulferienwochen. Für berufstätige Eltern, die nachweislich keinen Urlaub in dieser Zeit nehmen können, besteht die Möglichkeit, ihr Kind (ausgenommen Krippenkinder) in der Partnereinrichtung unserer Einrichtung unterzubringen.

Winterschließzeit: gleichzeitig mit den Weihnachtsferien der Schulen

An gesetzlichen Feiertagen haben wir ebenfalls geschlossen.

An ein bis fünf Tagen im Jahr schließt die Einrichtung früher bzw. den ganzen Tag, da eine Betriebsversammlung oder eine Teamfortbildung stattfindet. Die Eltern werden frühzeitig darüber informiert.

Vormerkung und Elternbeiträge

Eltern können ihr Kind für einen Kita-Platz zentral über das Kita Portal der Stadt Nürnberg <https://online-service.nuernberg.de/elternportal/de/> vormerken. Nachdem wir die Voranmeldung bekommen haben setzen wir uns mit den entsprechenden Eltern in Verbindung und vereinbaren einen Termin zu einem persönlichen Kennenlern- und Informationsgespräch. Der Vertrag wird in der Einrichtung besprochen und unterschrieben.

Einmal im Jahr bieten wir im November zudem einen Voranmeldungstag bzw. Tag der offenen Tür in unserer Einrichtung an.

Die aktuellen monatlichen Elternbeiträge für die Betreuung in der Kita sind gestaffelt und können den Eltern auf Nachfrage in der Einrichtung jederzeit ausgehändigt werden. Der monatliche Beitrag wird aufgrund der durchschnittlichen Buchungszeit pro Tag ermittelt. Die Familien werden im Vorfeld über die Möglichkeit der Beantragung von wirtschaftlicher Jugendhilfe informiert. Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt mit einer Handy-App über „Kita-Fino“. Frühstück und Vesper werden in der Krippe und dem Kindergarten automatisch mit der Beitragszahlung abgerechnet.

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden in der Satzung für Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V. Kinderkrippe, Kindergarten, Kinderhort erläutert.

Multiprofessionalität und Vielfalt des Personals

Aufgrund unserer Leitlinien haben die Mitarbeitenden in unserem Team eine Vielfalt an sprachlichen, religiösen und kulturellen Hintergründen. Diese Vielfalt bereichert unser Team, den pädagogischen Alltag mit den Kindern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, z.B. durch muttersprachlichen Zugang zu Kindern. Ebenso achten wir in der Zusammenstellung unserer Teams auf eine allgemeine Heterogenität (Fach- und Ergänzungskräfte, junge und erfahrene Kollegen, Frauen und Männer, Praktikanten, Studierende, Fachkräfte mit anderen fachlichen Hintergründen, Sozialpädagogen, Hauswirtschaftskräfte, Ehrenamtliche, etc.). In dieser Vielfalt können alle ihre Sichtweisen und fachlichen Hintergründe einbringen und somit die Arbeit in der Kita bereichern.

2.2. Informationen zum Träger

Am 13. Dezember 1919 gründete Marie Juchacz die AWO als „Selbsthilfe der Arbeiterschaft“, so Reichpräsident Friedrich Ebert. Im November 1920 wurde die Arbeiterwohlfahrt Nürnberg gegründet. Die Not infolge des 1. Weltkrieges war groß und diese sollte anhand von Nähstuben, Mittagstischen, Werkstätten zur Selbsthilfe und Beratungsstellen bekämpft werden. Im Laufe der Zeit entwickelte sich die AWO zu einer Hilfsorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen. Während des 2. Weltkrieges wurde die Organisation verboten, doch 1946 wurde sie als politisch und konfessionell unabhängige Organisation neu gegründet. In dem sowjetisch kontrollierten Osten des geteilten Deutschlands war die Organisation nicht erlaubt. Erst 1990 konnte sie auch hier ihre Tätigkeit wiederaufnehmen. Der Sitz des Bundesverbandes befindet sich in Berlin.

Als Träger der freien Wohlfahrtspflege betreiben wir als AWO Kreisverband Nürnberg e.V. viele Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Nürnberg. In unseren Kinderkrippen, -gärten, -horten sowie in unseren Häusern für Kinder und unserem Familienzentrum bieten wir Kindern anregende Lernorte, einen offenen Zugang zu einer respektvollen und wertschätzenden Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen, sowie Vorbilder, mit denen sie wachsen können. Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach dem teiloffenen Ansatz, legen Wert auf Mitsprache und Beteiligung (Partizipation) und schätzen unser interkulturelles Miteinander. Unseren Mitarbeitenden bieten wir einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz, Möglichkeiten der Beteiligung sowie Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung. Unsere Kindertageseinrichtungen werden vom Referat Kinder, Jugend und Familie sowie der Geschäftsstelle geleitet und fachlich begleitet.

AWO Referat Kinder, Jugend und Familie
Nürnberg e.V.
Marientorgraben 9, 90402 Nürnberg
Tel: 0911-217579-0; Fax: 0911-21757962
E-Mail: referat.kjf@awo-nbg.de

Geschäftsstelle AWO Kreisverband
Karl-Bröger-Straße 9, 90459 Nürnberg
Tel: 0911-450600; Fax: 0911-45060100
E-Mail: kreisverband@awo-nbg.de

Leitbild und inhaltliche Schwerpunkte

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) bilden die Orientierung unseres praktischen Handelns. Im Mittelpunkt stehen für uns die Bedürfnisse der Kinder. In unseren Kitas können die Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen – im Spiel und im Erkunden ihrer Umwelt. Unsere Bildungsangebote richten sich nach unseren Prinzipien (Näheres dazu in der Rahmenkonzeption des AWO Kreisverbandes Nürnberg – einzusehen auf der Homepage www.awo-nuernberg.de):

- Vielfalt durch interkulturelle Öffnung als Chance

- Bildungsgerechtigkeit und frühe Förderung
- Mitbestimmung und Teilhabe (Partizipation)

2.3. Rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen basiert auf den generellen rechtlichen und curricularen Vorgaben, zu denen unsere AWO-spezifische Ausrichtung hinzukommt. Als verbindliche Grundlagen gelten:

Gesetzliche Grundlagen

- Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII), v.a. §1 (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe); §22 (Grundlagen der Förderung); §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- Grundgesetz
- Artikel 19 Ziff. 3; Artikel 13 BayKiBiG, Grundsätze
- Bayerisches Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie U3 Handreichung
- Bayerische Bildungsleitlinien (BL) in Kooperation mit der Schule
- Grundsatzpositionen und Leitbild des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Allgemeine Grundlagen

- Satzung, Qualitätsstandards und EFQM der AWO
- Satzung und Rahmenkonzeption der AWO Kreisverband Nürnberg e.V.,
- die trägerspezifischen Vorgaben für ihre zugehörigen Kindertageseinrichtungen regelt. Die Satzung und Gebührenverordnung sind im Referat Kinder der Jugend und Familie der AWO nachzulesen.
- Hortrichtlinien
- Die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten
- UN – Konvention über die Rechte von Kindern

3. Grundlagen unserer Arbeit

3.1. Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Haltung basiert auf unserem AWO-Leitbild. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen dabei die Bedürfnisse der Kinder unter dem Hinblick auf Solidarität, Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit/Gleichheit. Ausschlaggebend für unsere Arbeit und Angebote ist die Lebensrealität unserer Kinder und Familien. Jedes Kind wird von uns als einzigartiges und autonomes Wesen gesehen mit seinen individuellen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir sehen Kinder als kompetente und selbstbestimmte Personen, die wir in ihrer Entwicklung begleiten dürfen. Wir geben den Kindern Raum, ihre Neugierde und ihren Forscherdrang auszuleben. Die Kinder dürfen und sollen gemeinsam mit dem Team und den Eltern den Kita-Alltag aktiv mitgestalten und dabei ihre Themen und Ideen einbringen. Eine wichtige Grundlage dafür ist, dass alle Kinder von uns bedingungslos und vorurteilsbewusst angenommen und mit ihren Kompetenzen wertgeschätzt werden. Diese Haltung reflektieren die Teammitglieder in regelmäßigen Teambesprechungen und an Fortbildungen.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung bedeutet nach unserem Verständnis eine aktive Auseinandersetzung mit der Welt, der Kultur (inklusive Sprache) und der Natur. Dieser Prozess beginnt mit der Geburt und begleitet uns das gesamte Leben. Kinder lernen nicht in Fächern, sondern ganzheitlich – mit allen Sinnen und im alltäglichen Miteinander. Deshalb gestalten wir Bildungsprozesse in Spiel- und Interaktionsangeboten im pädagogischen Alltag. Bildungsangebote beginnen dementsprechend schon in der Krippe. Hier lernen die Kinder bereits, ihre Umwelt zu "begreifen" und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen. Das voneinander- und miteinander Lernen (Ko-Konstruktion) steht auch im Kindergarten und Hort im Mittelpunkt der Bildungsprozesse. Dafür schaffen wir im Freispiel und in gezielten Bildungsangeboten Möglichkeiten, z.B. durch Rube-Turnen, Deutsch 240, Kinderkonferenzen, Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Bibliothek und Ausflüge.

Einrichtungsspezifische Ziele für die pädagogische Arbeit

Die Entwicklung und Förderung der Basiskompetenzen ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dazu zählen:

- Die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, um den Alltag bewältigen zu können

- Sich selbst so anzunehmen, wie man ist, sowie die Entwicklung einer Akzeptanz und Toleranz gegenüber Anderen
- Die Entwicklung von kognitiven Kompetenzen wie differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Problemlösefähigkeit und Kreativität
- Die Entwicklung von physischen Kompetenzen wie die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, sowie Stressbewältigung (z.B. durch Entspannung)

Zu den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Die Entwicklung der Fähigkeit zum Aufbau guter Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Die Entwicklung der Fähigkeit, sich zu eigenen Gefühlen und Ansichten zu äußern, sowie das Hineinversetzen in andere
- Die Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit
- Die Entwicklung von Kooperationsfähigkeit
- Die Entwicklung von Konfliktfähigkeit
- Die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen, wie Werterhaltung, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Solidarität
- Die Entwicklung zur Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber sowie für Umwelt und Natur
- Die Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft zum Erwerb von Grundkenntnissen über Staat, Gesellschaft und Kultur, das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Erziehung bedeutet für uns, dass erwachsene Bezugspersonen den Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung und Grenzen geben. Unsere Werte leben wir den Kindern vor und vermitteln den Kindern diese. Wir beteiligen die Kinder durch das gemeinsame Erarbeiten von Regeln, Abstimmung über den Essensplan, Abstimmen über Ausflugsziele, gemeinsames Mittagessen und beim Kauf neuer Spielzeuge.

Zur Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit halten wir es für unerlässlich, dass sich Kinder sowohl über ihre Rechte als auch ihre Pflichten im Klaren sind. Dazu behandeln wir mit ihnen die internationalen Kinderrechte und beziehen sie bei der Erstellung von Regeln aktiv mit ein.

3.3. Inklusion – Vielfalt als Chance

Inklusion als eine Pädagogik der Vielfalt basiert auf unserem Menschenbild und unserer Haltung und sieht jeden Einzelnen als wertvollen und bereichernden Teil der Gemeinschaft – unabhängig von Herkunft, Geschlecht sowie strukturellen und persönlichen Möglichkeiten. Ausgrenzung aufgrund von Krankheit oder Behinderung, von Armut oder unterschiedlicher kultureller und religiöser Zugehörigkeit wollen wir nicht zulassen. In unserer Einrichtung betreuen wir repräsentativ für den Stadtteil fast ausschließlich Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Wir begreifen die Vielfalt an Nationalitäten, Kulturen und Religionen als einen Fundus, der Kindern und ihren Familien vielfältige Erfahrungen, Begegnungen und Erkenntnisse ermöglicht. Das Kinderhaus ist für die Kinder ein anregender Lernort, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

subjektive Ebene: Wir reflektieren eigene Einstellungen und Haltung gegenüber Andersartigkeit und Stigmatisierung in Teamsitzungen und Fortbildungen.

interaktionelle Ebene: Wir ermöglichen gemeinsame Spiel- und Lernsituationen und unterstützen die Kinder individuell in kleinen Gruppe zum Beispiel bei Bastelangeboten oder bei Tischspielen und Bewegungsangeboten in der Turnhalle oder im Garten.

pädagogische Ebene: In unseren pädagogischen Alltag schätzen wir die Vielfalt und ermöglichen den Kindern sich zu beteiligen. Wir sprechen Diskriminierungen an und achten darauf, dass Spielsituationen für alle offen sind. So sind beispielsweise unsere Spiele für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet. Und auch bei Projektthemen und Gruppenarbeiten achten wir darauf, dass diese offen für alle sind.

institutionelle Ebene: Wir gestalten eine Lernumgebung, in der sich alle Kinder wohl fühlen können und die Möglichkeiten haben, ihren Spielort selbst zu wählen. In verschiedenen Gruppen- und Funktionsräumen können die Kinder gemeinsam spielen, sich frei bewegen oder sich auch zurückziehen. Dadurch können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gezielt eingehen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit zu bestimmten Zeiten auch in anderen Bereichen zu spielen (zum Beispiel Kindergartenkinder im Hort).

strukturelle Ebene: Innerhalb der Einrichtung schaffen wir Strukturen, damit alle teilhaben können. So versuchen wir bei Bedarf beispielsweise Dolmetscher bei Elterngesprä-

chen zu organisieren. Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten (Logopäden, Kinderpsychologen, Allgemeiner Sozialdienst, Frühförderung...) und Einrichtungen im Stadtteil zusammen.

gesamtgesellschaftliche Ebene: Wir beteiligen uns an Stadtteilstesten (Gibitzenhofersommer und Gibitzenhoferwinter), Bürgerkonferenzen und organisieren einrichtungsübergreifende Ausflüge über die Stadtteilkoordination.

3.4. Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen zu unterstützen. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die Fähigkeiten der Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen in Beziehung zu gehen und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.

Personelle und motivationale Kompetenzen

Durch die Arbeit in unseren Einrichtungen wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und ein positives Selbstkonzept unterstützen. Durch abwechslungsreiche Angebote können die Kinder immer wieder neue Erfahrungen machen und werden somit selbstständig. Dabei ermuntern wir die Kinder Neues auszuprobieren. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden. Die Regeln in unseren Einrichtungen werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt bzw. verändert. Dies gibt den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten können.

Im Hort wurde mit den Kindern zusammen ein Belohnungssystem erarbeitet, in dem niedergeschrieben ist welche Möglichkeiten es bei Fehlverhalten oder gutem Betragen gibt. Um darzustellen, dass für Erwachsene die gleichen Regeln gelten, müssen zum Beispiel Erzieher, wenn ihnen mal ein Schimpfwort rausrutschen sollte einen Euro in ein Sparschwein werfen, von dem dann am Ende des Hortjahres (wenn genug drin ist) für alle Eis gekauft wird. So wird die Akzeptanz der Kinder gegenüber den Regeln gefördert, denn sie gelten für alle.

Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote und Spiele schulen die Kinder ihre Wahrnehmung mit allen Sinnen. Bei Experimenten und in Projekten lernen die Kinder kritisches Denken und komplexe Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Merkfähigkeit, Kreativität und die Phantasie der Kinder werden beim Singen von Liedern und beim Erzählen angeregt. In Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften reflektieren die Kinder diese Erlebnisse und ihre eigenen Lernschritte. Auch lernen die Kinder dadurch ihre Gefühle und Erlebnisse sprachlich auszudrücken.

Für eine Bürgerkonferenz konnten die Hortkinder vor Mitgliedern des Stadtrates, des Ordnungsamtes und der Polizei darstellen was sie gerne in ihrem Stadtteil verbessert haben wollen. Wir haben dazu mit den Kindern ein kleines Theaterstück aufgeführt indem die Kinder das Problem von trinkenden und rauchenden Erwachsenen auf ihren Spielplätzen thematisiert haben.

Im Hort bildet die Hausaufgabenbetreuung den größten Schwerpunkt. Außerdem werden den Kindern weitere Möglichkeiten der Wissensfindung aufgezeigt (Google, Duden...)

Auch werden Fragen die die Kinder in ihrem Alltag beschäftigen von den Erziehern aufgenommen und zeitnah kindgerecht beantwortet und gegebenenfalls in Projekten bearbeitet. Zum Beispiel der Aufbau unseres Sonnensystems oder Fragen über die Schwangerschaft.

Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und hygienische Grundlagen umzusetzen, wie beispielsweise das Händewaschen oder die gesunde Ernährung. Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert, z.B. bei kreativen Angeboten, wie Basteln und Malen. Durch einen angemessenen Wechsel von An- und Entspannung entwickeln die Kinder ein Gefühl für ihren eigenen Körper. So sorgen wir im Tagesablauf einerseits für ausreichend Bewegung im Garten oder beim Turnen, andererseits gibt es regelmäßige Entspannungs- und Schlafphasen für die Kinder (siehe auch 5.2.5 „starke Kinder“).

Es wird auf eine gesunde Ernährung der Kinder geachtet und mit den Hortkindern an jedem Mittagessen die an diesem Tag angebotenen Speisen und ihre Herkunft besprochen werden.

Soziale Kompetenzen und Werteorientierung

Unsere pädagogischen Fachkräfte reflektieren regelmäßig ihre eigene Haltung und Werte. Damit wollen wir den Kindern Orientierung geben, so dass sie eigene Werthaltungen entwickeln können. Wir unterstützen die Kinder, zu anderen Kindern und Erwachsenen respektvolle Beziehungen aufzubauen. Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen, alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Nationalität, sexueller Orientierung, physischen und psychischen Einschränkungen und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen. In Konflikten sollen sie sowohl ihre eigene Position vertreten als auch die Position anderer respektieren. Wir vermitteln ihnen die Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten und mit anderen angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen und bei kleinen Diensten zu helfen (siehe auch 5.2.1 „Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder“).

Konfliktbewältigung unter Kindern

Konflikte gehören zu unserem Alltag. Sie geben die Möglichkeit, eigene Grenzen und die der anderen kennen zu lernen oder zu erfahren. Kinder gehen mit Konflikten anders um als Erwachsene. Sie setzen sich häufig körperlich auseinander, reagieren spontaner und gefühlsbetonter als Erwachsene und doch besitzen sie schon vielfältige Strategien und Kompetenzen zur Konfliktlösung. Unser Ziel ist es Konflikte nicht *für* die Kinder zu lösen, sondern *mit* ihnen. Dazu versuchen wir uns in die Sicht der Kinder zu versetzen und die Sicht aller Parteien mit einzubeziehen. Haben die Kinder einen für sie unlösbaren Konflikt miteinander, greifen wir helfend ein. Wir fragen, worum es geht und beraten mit den Kindern gemeinsam über verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Wir wollen nach und nach lernen, eigene Gefühle und Gefühle der Kinder zuzulassen und auszuhalten, z.B. die Trauer der Kinder verstehen und sie nicht ‚wegtrösten‘, Konflikte wahrzunehmen und nicht mit unserer Autorität ‚wegzudrücken‘.

Lernmethodische Kompetenzen

Die bisher aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder in unseren Kitas auch "das Lernen lernen". Die pädagogischen Mitarbeiter reflektieren mit den Kindern gemeinsam Lernprozesse und helfen den Kindern, das Gelernte auch auf andere Situationen zu übertragen. Dies geschieht vor allem im gemeinsamen Gespräch mit der Gruppe, aber auch durch die Dokumentation von Projekten, Erlebnissen und Lernprozessen im Portfolio des Kindes, sowie in der gemeinsamen Gestaltung von Präsentationen und Aushängen für die Eltern.

Im Hort hat vor allem das schulische Lernen Vorrang. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen den Kindern in der Hausaufgabenbetreuung Strategien zu vermitteln sich Lerninhalte zugänglich zu machen und zu merken.

Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Neben der Förderung der Basiskompetenzen ist es uns auch ein Anliegen, die Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) der Kinder zu stärken. Wir wollen die Kinder stark machen auch mit kritischen Situationen im Leben umgehen zu können. In unseren Einrichtungen haben die Kinder einen geschützten Rahmen und verlässliche Bezugspersonen. Dieser Rahmen gibt ihnen Halt bei Krisen mit Freunden oder in der Familie. Die Widerstandsfähigkeit des einzelnen Kindes wird im Kindergarten mit dem Beobachtungsbogen "PERIK" eingeschätzt.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Für und mit den Kindern gestalten wir eine Umgebung nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Hier spielen die Kinder mit vielfältigem Spielmaterial und kommen miteinander in Kontakt. Damit wollen wir den Kindern Angebote zum eigenständigen Lernen und Entdecken geben. Anlass für die Gestaltung der Lernumgebung sind die Beobachtungen der Kinder im pädagogischen Alltag. So kann es beispielsweise sein, dass sich die Kinder zurzeit sehr für das Thema „Burg und Ritter“ interessieren – weil im Hort eine neue Playmobilburg gekauft wurde. Daraufhin haben wir mit den Kindern eine eigene Burg aus Pappe gebaut. Außerdem werden die Kinder bei der Raumgestaltung mit einbezogen, so wurde aus einer Verkleidungsecke eine ‚Chill‘-Ecke mit Sofa.

Natürlich sind wichtige Lernumgebungen für unsere Kinder auch außerhalb unseres Hauses. Deshalb gehen wir regelmäßig mit den Kindern in unsere Außenbereiche, in die Natur, aber auch auf Spielplätze und in nahegelegene Parks. Mit kleinen Gruppen machen wir Ausflüge in Museen, Bibliotheken und zu Aktionen im Stadtteil wie ein Spielenachmittag an der Herschelschule.

Im Hort nutzen wir vor allem die Ferien um mit den Kindern Nürnberg und Umgebung zu erkunden. Wir besuchen dabei nicht nur Spielplätze, Freizeitparks und Kinos, sondern auch Museen wie zum Beispiel das Germanische Nationalmuseum, das Industriekulturmuseum, das deutsche Bahn Museum oder das Freilichtmuseum Bad Windsheim, sowie den Nürnberger Tiergarten.

4.1.1. teiloffene Arbeit

Kinder brauchen einerseits einen für sie überschaubaren Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und neue Erfahrungen sammeln können. Andererseits bieten gerade offene Situationen die Gelegenheit zu neuen Erfahrungen. Deshalb arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet, hat dort seine Bezugspersonen und einen Ort zum Ankommen. In vielen gruppenübergreifenden Aktivitäten kann es aber auch in anderen Räumlichkeiten spielen, wenn es das will. Auf diese Weise lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen zu formulieren und entscheiden, was bzw. mit wem und wo sie spielen wollen. Durch die wechselnden Konstellationen weitet sich auch der Blick der Mitarbeitenden auf alle Kinder und sie können so ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen in Bezug auf die Kinder austauschen. Die Kinder haben die Möglichkeit im Laufe des Vormittages oder ab 14:30 Uhr andere Gruppen des Hauses zu besuchen.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Ein gut durchdachtes und pädagogisch sinnvolles Raumkonzept ist uns wichtig. Unsere Räumlichkeiten sind klar und übersichtlich gestaltet sowie mit hochwertigen und ansprechenden Spielmaterialien ausgestattet. Die Kinder werden dadurch zum eigenständigen Tun angeregt. Sie haben Zugang zu den Materialien und werden in die Raumgestaltung aktiv mit einbezogen. Zur konkreten Entwicklung eines Raumkonzeptes gibt es einen von der AWO einrichtungsübergreifenden Qualitätsstandard und ein gemeinsam entwickelter Qualitätskatalog, anhand derer die Raumgestaltung und die Materialauswahl in der Einrichtung regelmäßig im Team und mit Unterstützung der Fachberatung reflektiert werden. Unser Gruppenraum bietet mehrere ‚Ecken‘ in denen sich im Normalfall bis zu vier Kinder gleichzeitig aufhalten können. In der ‚Malecke‘ haben die Kinder Zugang zu Bastelmaterial, wo sie sich entweder unter Anleitung oder frei künstlerisch betätigen können. In der ‚Chillecke‘ können sie sich auf der Couch entspannen oder die Verkleidungskiste zu Rollenspielen nutzen. Die ‚Bauecke‘ bietet mit Bausteinen, Lego, Playmobil und Magnetsteinen vielfältige Möglichkeiten fantastische Gebilde zu bauen. Unser Kicker kann von den Kindern ab circa 14:00 genutzt werden, da vorher unter uns die Krippe Schlafenszeit hat. Außerdem haben wir noch eine große Auswahl an Tischspielen die von den Kindern genutzt werden können. Vor allem am Freitag, wenn im Hort keine Hausaufgaben gemacht werden, nutzen die Kinder gerne das freie Hausaufgabenzimmer zum ‚Schule‘ spielen oder für andere Spielideen. Wir besitzen zudem einen Experimentierwagen, der den Kindern die Möglichkeit bietet unter Anleitung der Erzieher vielfältige Experimente, zum Beispiel mit Wasser, durchzuführen. In unserer Küche kann auch gebacken und gekocht werden. Aus Zeitmangel leider meist nur in den Ferien. Ab 14:00 Uhr stehen uns der Außenbereich und der Bewegungsraum zur Verfügung. Dort können jeweils bis zu vier Kinder ohne direkte Aufsicht durch einen Erwachsenen spielen (wir sehen natürlich regelmäßig nach ob alles in Ordnung ist.)

Bei der Anschaffung neuer Spiele oder einer Umgestaltung der Räumlichkeiten beziehen wir die Kinder mit ein, fragen sie nach ihren Wünschen und besprechen mit ihnen wie wir diese umsetzen können.

4.1.3. Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen neben aller Mitbestimmung und Flexibilität auch geregelte Tages- und Wochenstrukturen, die ihnen Orientierung geben und auf die sie sich verlassen können.

Tagesablauf Hort (MBK)

11.15 – 13:00 Uhr	Hausaufgaben I
13.00 – 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgaben II
15.00 – 16.00 Uhr	Freispiel und Angebote
16.00 – 17.00 Uhr	Sammelgruppe

Am Freitag werden keine Hausaufgaben gemacht.

Jeden ersten Freitag im Monat ist ‚Spielzeugtag‘ wo die Kinder ein Spielzeug von daheim mitbringen dürfen (das Personal haftet nicht für die mitgebrachten Spielzeuge).

Jeden letzten Freitag im Monat feiern wir die Geburtstage der Kinder aus diesem Monat.

Mindesten einmal im Monat findet im Hort eine Kinderkonferenz statt.

Tagesablauf Kindergarten

6:30 – 8:00	Freispiel in der Sammelgruppe
8:00 – 9:00	Freispielzeit und Frühstück in der eigenen Gruppe
9:00 – 11:30	Bastelangebote, teilweise gruppenübergreifend Freispiel in der Gruppe oder nach Absprache in der anderen Gruppe möglich Freispiel im Garten oder Turnhalle Sing und Spielkreis (Mittagskreis)
11:30 – 12:30	Mittagessen und Zähneputzen
12:30 – 14:00	Mittagsruhe der Kinder bis zum Vorschulalter Betreuung der Wachkinder
14:00 – 14:30	Vesper
14:30 – 16:00	Freispiel in der Gruppe oder im Garten
16:00 – 17:00	Freispiel in der Sammelgruppe

Tagesablauf Krippe

6:30 – 7:30	Kinder treffen sich zuerst im Kindergarten und gehen um 7:30 in die Krippe
7:30 – 9:00	Freispiel und Frühstück
9:00 – 10:30	Basteln, Malen, Kneten, Musizieren, Experimente, Bücher anschauen, spazieren gehen, Feste feiern, Morgenkreis, Singen, Tanzen, Freispiel innen und außen, Bewegung in der Turnhalle
10:30 – 11:30	Mittagessen, Zähneputzen

11:30 – 13:30	Mittagsschlaf
13:30 – 14:15	Freispiel
14:15 – 14:45	Nachmittagssnack
14:45 – 16:00	Freispiel
16:00 – 17:00	Sammelgruppe im Kiga

4.1.4. pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet für uns, mit den Kindern über einen längeren Zeitraum, an einer geplanten, vorbereiteten und angeleiteten Aktivität zu arbeiten. Wir orientieren uns bei der Auswahl der Themen an den Ergebnissen einer intensiven Beobachtung der Kinder. Damit ergeben sich diese aus der Lebens- und Erfahrungswelt unserer Kinder. Dabei versuchen wir den themenübergreifenden Förderschwerpunkten gerecht zu werden.

Pädagogische Angebote sind bei uns z.B. Morgenkreis, Bewegung und Geburtstage. Genauso gibt es bei uns externe Angebote wie z.B. Deutsch 240 in Zusammenarbeit mit der Herschelschule, Rübeturnen (Rücken und Bewegung) vom Gesundheitsamt und Mubikin (Musikalische Bildung für Kinder) von der Musikhochschule Nürnberg.

4.1.5. Mahlzeitgestaltung

Stil und gepflegte Umgangsformen bei Tisch – aber auch in anderen Lebenslagen – sind gefragt und beweisen nicht nur eine gute Kinderstube, sondern auch soziale Kompetenz. Dabei geht es weniger um steife Etikette, sondern vielmehr um das richtige Gespür für die Besonderheiten von Situationen und Anlässen zu entwickeln. Gute Tischmanieren sind uns sehr wichtig. Über den „Benimm-Tipps“ steht der Grundsatz: Weniger Formen, mehr Taktgefühl. Jedoch gibt es einige „Spielregeln“ der Ess- und Tischkultur, welche die Kinder kennen sollten. Sie gestalten und erleichtern das gemeinsame Essen. Hierzu gehört zum Beispiel das Verwenden von passendem Besteck, das Nehmen von Speisen und Getränken, sowie auch die Umgangsformen und Tischgespräche.

Unsere Ziele dabei sind, dass die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben, sich Esskulturen und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen. Des Weiteren lernen sie, durch das selbstständige Portionieren, ihre Anzeichen von Sättigung zu erkennen und dementsprechend darauf zu reagieren (vgl. bay. BEP, 2006, S.374). Für das Wissen über gesunde Ernährung und für ein Grundverständnis von Lebensmitteln, achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.

Bei uns wird täglich ein warmes, vollwertiges Essen angeboten. Die Mahlzeiten werden von einem Caterer für Kitas angeliefert und in der Einrichtung werden den Kindern immer Wasser, täglich wechselnde Tees und Säfte angeboten. Bei der Essensauswahl achten wir

auf kulturelle Besonderheiten und Intoleranzen und beziehen die Kinder soweit möglich in die Essensauswahl mit ein. Die Abrechnung erfolgt über das Handy-App-Programm „Kita-Fino“. Dort können die Eltern bestellen und bezahlen direkt bei „Kita-Fino“.

Alle Mitarbeitende der Einrichtungen werden nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt und bekommen regelmäßig Schulungen dazu. Speziell in der Mittagszeit werden die pädagogischen Mitarbeitenden von einer angestellten und geschulten Hauswirtschaftskraft unterstützt.

Wir bieten im Kindergarten und in der Krippe täglich ein gesundes Frühstück an, für das eine monatliche Pauschale anfällt. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Dabei werden laufenden Spielaktionen unterbrochen. Nachmittags (außer Freitag) gibt es eine Vesper z.B. mit Obst und Gemüse. In der Ferienzeit wird in der Hortbetreuung kein Mittagessen angeboten, weil zahlreiche Aktivitäten außerhalb des Hauses stattfinden. Daher müssen die Eltern den Kindern etwas Gesundes einpacken, damit die Aktivitäten flexibel geplant werden können.

Im Kindergarten und in der Krippe wird zwischen 08:00 und 09:00 Uhr das gleitende Frühstück durchgeführt. Die Kinder haben die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Dabei werden laufende Spielaktionen nicht unterbrochen.

Im Hort essen wir zu Mittag, wenn alle Kinder um 13:00 Uhr von der Schule gekommen sind. Vor dem Essen besprechen wir mit den Kindern was es heute zu Essen gibt, aus welchen Bestandteilen das Essen besteht, zum Beispiel das Nudeln aus Mehl gemacht werden und dieses wiederum aus Getreide, und wo sich dieses in die Ernährungspyramide einordnet. Das Essen wird zentral mit Tellern und Besteck auf einem Tisch angerichtet und die Kinder dürfen sich tischweise selbst nehmen. Begonnen wird wenn der ganze Tisch sein Essen hat und wieder sitzt. Wenn alle Tische ihr Essen beendet haben, dürfen sich die Kinder Nachtisch nehmen. Danach wird ein Kind pro Tisch ausgewürfelt welches den Tisch abwischt, nachdem alle Kinder ihr Geschirr und Besteck selbstständig in der Küche kurz vorgespült und in die Spülmaschine geräumt haben.

4.2. Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind bedeutende Veränderungen im Leben, die einen starken Einfluss auf die Entwicklung des Einzelnen und auf dessen Lebensumstände haben. Wenn diese Herausforderung gut bewältigt wird, können dadurch wichtige Kompetenzen erworben werden. Kinder, die gelungene Übergänge im frühkindlichen Alter erlebt haben, profitieren auch bei weiteren Veränderungen von diesen Erfahrungen.

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für viele Kinder der erste bedeutende Übergang und wird deshalb von unserer Seite auch besonders intensiv gestaltet. Im späteren

Verlauf der Kita-Zeit stehen weitere Veränderungen an, wie z.B. der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, sowie vom Kindergarten in die Schule und in den Hort. Auch diese Übergänge werden von uns sehr bewusst und in Kooperation mit allen Beteiligten gestaltet.

4.2.1. Erstkontakt und Aufnahme

Mit dem ersten Kontakt der Personensorgeberechtigten und der Einrichtung startet die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Damit diese einen gelungenen Anfang hat, sind uns der Erstkontakt und die Aufnahme des Kindes in die Kita besonders wichtig.

Nachdem die Eltern ihr Kind über das Kita-Portal angemeldet haben, kann es zur einer Einladung zum Kennenlernen unserer Einrichtung kommen.

An diesem vereinbarten Termin kommen die Eltern zusammen mit ihrem Kind in die Kita. Dort können sie sich einen Einblick über die Einrichtung verschaffen, den Tagesablauf sowie die pädagogischen Mitarbeiter kennenlernen. Auch für Fragen bietet sich der Termin an.

4.2.2. Eingewöhnung in die Kita

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Bei der Eingewöhnung der Krippenkinder (ab einem Jahr) achten wir besonders auf einen behutsamen Übergang und auf einen feinfühligem Beziehungsaufbau der pädagogischen Mitarbeitenden zu den neuen Kindern. Für den Start einer tragenden Bindung der Kinder zu den jeweiligen Bezugspersonen nehmen wir uns deshalb viel Zeit. Wir gestalten die Eingewöhnung bewusst nach einem individuell auf die Kinder abgestimmten Eingewöhnungsmodell. Dieses wird den Eltern in einem Eingewöhnungsgespräch erläutert. Dabei werden die Eltern auch nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten ihres Kindes befragt. Diese Vorinformationen erleichtern den pädagogischen Mitarbeitenden den Zugang und den intensiven Beziehungsaufbau zu den Kindern.

Wir orientieren uns in der Krippe am Berliner Eingewöhnungs-Modell.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, hängt vom Kind ab. Das Berliner Eingewöhnungs-Modell sieht in der Regel ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes vor. Das Tempo bestimmt am Ende aber das Kind.

Unsere Eingewöhnung unterteilt sich in 6 Phasen

1.Phase Information der Eltern

Der erste Teil der Eingewöhnung richtet sich an die Eltern. Sie werden von den pädagogischen Mitarbeitern über den Ablauf der Eingewöhnung an einem Infonachmittag in der Einrichtung informiert. Hier haben die Eltern Gelegenheit andere Eltern kennenzulernen, die auch – wie sie – die Krippenzeit beginnen.

2. Phase Begleitung durch die Eltern

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind die Kita nur mit den Eltern zusammen und nur für kurze Zeit. Das heißt: Die Anwesenheit eines Elternteils ist für das Kind in dieser Phase unverzichtbar.

In der Regel startet man mit einer Stunde. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen laden das Kind bereits ein, an Aktivitäten teilzunehmen und versuchen vorsichtig eine Beziehung zum Kind aufzubauen.

Die Bezugsperson (meist Eltern) verhält sich eher passiv, abwartend und schaut zu.

In dieser Zeit nutzt ein:e Mitarbeiter:in die Gelegenheit um Informationen über das Kind zu erhalten. Zum Beispiel: Womit spielt das Kind am liebsten, was isst es gerne, was mag es nicht? Welche Worte und Gesten benutzt es, um sich verständlich zu machen? Aber auch die Erwartungen der Eltern haben bei uns ein offenes Ohr.

Die Bezugsperson übernimmt aber noch das Wickeln und Füttern.

3. Phase Erster Trennungsversuch

Das Berliner Modell sieht erst für den vierten Tag einen ersten Trennungsversuch vor.

Dabei verabschiedet sich die Bezugsperson im Raum vom Kind und bleibt in der Nähe.

Sollte das Kind weinen und sich nicht von dem pädagogischem Personal beruhigen lassen, werden Mutter oder Vater schnell wieder in den Raum geholt.

4. Phase Sicherheit gewinnen

In der nächsten Phase, der sogenannten Stabilisierungs-Phase, steht der Aufbau einer guten Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind im Vordergrund.

Die Mitarbeiter:innen übernehmen mehr und mehr die Pflege und binden das Kind ins Spiel mit ein, während sich die Bezugsperson langsam zurückzieht.

Bei Kindern, die leicht mit der Situation umgehen, werden die Trennung – ausgehend von einer halben Stunde – weiter verlängert.

5. Phase Einleben

In dieser Phase ist das Kind bereits ohne Bezugsperson einige Stunden in der Kita, wo es immer besser die Abläufe und Regeln kennenlernt.

Ein Elternteil muss aber immer erreichbar sein

6. Phase Eingewöhnt!

Das Kind isst zu Mittag und schläft! Jetzt ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Das Kind kommt nun gern in die Krippe und lässt sich – falls notwendig – vom pädagogischem Personal trösten.

Während der Eingewöhnungsphase, aber auch nach der Eingewöhnung steht das pädagogische Personal immer mit den Erziehungsberechtigten im Informationsaustausch.

Hier erfahren sie, wie Ihr Kind den Alltag gemeistert hat.

Nach der Eingewöhnung findet in der Krippe ein Elterngespräch statt, indem sich über die Beobachtungen des Kindes in dieser Zeit ausgetauscht werden kann.

Da die Eingewöhnung in die Kinderkrippe bei manchen Kindern eine längere Zeit dauern kann und die Betreuungszeit dabei langsam gesteigert wird, werden die Eltern vorab darüber informiert und gebeten, sich für die ersten Wochen des Kindes in der Kita Zeit zu nehmen.

Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten

Die Eingewöhnung der Kinder vom Elternhaus in den Kindergarten gestalten wir ebenfalls bewusst und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die erste Zeit im Kindergarten wird in Absprache der Einrichtung mit den Eltern gestaltet und die tägliche Betreuungszeit, angefangen mit 2 Stunden, kann sich in den ersten Wochen langsam steigern – je nach den Bedürfnissen des Kindes. Uns ist es dabei wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten behutsam erfolgt und die Kinder gerne zu uns in die Einrichtung kommen. Nach der Eingewöhnungszeit erfolgt auch im Kindergarten ein Elterngespräch, in dem sich über die Beobachtungen des Kindes in dieser ersten Kindergartenphase ausgetauscht wird.

Eingewöhnung im Hort

Diese beginnt für hausinterne Kinder bereits mit dem Übergang vom Kindergarten in die Schule. Die Aufgabe des Hortes ist es, sich frühestmöglich in diesen Übergangsprozess mit einzuklinken und den Kindern ebenso einen guten Übergang vom Kindergarten in den Hort zu ermöglichen.

Dies Eingewöhnung und Übergangsgestaltung findet statt durch:

- Kennenlernspiele in der Gruppe (bereits im Kindergartenbereich, da das Hortpersonal am Vormittag im Kindergarten eingeteilt ist)
- Beziehungsaufbau und Gespräche mit dem Kind

4.2.3. interne Übergänge in unserer Kita

Wenn Kinder innerhalb der Kita in einen neuen Bereich wechseln ist dies für die Kinder meist einfacher, da viel Vertrautes bestehen bleibt. Uns ist es dennoch wichtig, auch diese Übergänge sehr bewusst zu gestalten. Vor allem der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird in enger Zusammenarbeit dieser beiden Bereiche mit verschiedenen Aktionen, wie z.B. Kleinkindspielkreis, Besuche, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen begleitet. Und auch mit den Eltern wird dieser Übergang in Elterngesprächen, an Elternabenden sowie bei gemeinsamen Aktionen thematisiert. Uns ist es wichtig, dass sowohl die Kinder, wie auch die Eltern die pädagogischen Mitarbeitenden im Kindergarten vorab kennenlernen und erste Bindungserfahrungen entstehen können. Durch diesen

sanften Übergang gewöhnen sich die Kinder in der neuen Gruppe meist relativ schnell ein und erleben diesen Übergang positiv.

Übergang Krippenkinder in den Kindergarten

Unsere Krippenkinder lernen im Alltag selbständig zu werden. Dies ist ein Schritt für den erfolgreichen Übergang in den Kindergarten. Spielerisch lernen die Kinder sich selbst An- und Auszuziehen, zu verständigen und „Windelfrei“ zu werden.

Ab Juni begleiten wir für 1 Stunde, 1mal die Woche die zukünftigen Kindergartenkinder in den Kindergarten, damit die Kinder das Personal und die Räumlichkeiten kennenlernen können.

Des Weiteren können auch unsere Krippenkinder am Klein-Kind-Spiel-Kreis teilnehmen. Ab September wird trotzdem eine Eingewöhnung stattfinden. Genauere Erklärungen finden sie unter dem Punkt „Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten“.

Übergang Kindergarten in den Hort

Durch unser teiloffenes Konzept und dem Einsatz des Hortpersonals im Kindergarten am Vormittag kennen die Vorschulkinder die Hortmitarbeiter und den Hort bereits, so dass der Übergang sehr natürlich und fließend stattfinden kann. Es kommt zu keinem Bruch, da die alte Gruppe ja stets noch besucht werden kann und den Kindern so der Ablösungsprozess sehr leicht gemacht wird. In den Pfingstferien dürfen die Vorschulkinder in den Ferien einmal wöchentlich an einem Ausflug der Hortkinder mit teilnehmen, der den Eltern vorher mitgeteilt wird. Wir bieten den Eltern auch die Möglichkeit für eine begrenzte Zeit im Hort zu hospitieren.

4.2.4. Gestaltung des Übergangs in die Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule wird vom pädagogischen Personal im Kindergarten intensiv und bewusst gestaltet. Schulrelevante Kompetenzen werden in unseren Einrichtungen nicht nur im letzten Kindergartenjahr (oft als Vorschuljahr), sondern während der gesamten Kita-Zeit gefördert.

Eine Lehrkraft von unserer Sprengelschule, der Herschelschule, kommt für die Kinder mit einem zusätzlichen sprachlichen Unterstützungsbedarf zu uns in die Einrichtung. Dieser Kurs nennt sich Deutsch 240. Hier werden noch einmal zusätzlich die Kinder in ihrer Sprachkompetenz gefördert.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit in Absprache mit der Schule an einem Schnupperunterricht teilzunehmen.

Da uns ein bewusst gestalteter Abschied für die Kinder wichtig ist bieten wir zum Kindergartenabschluss einen Tagesausflug für die Vorschulkinder an.

Besonders im Focus ist dabei auch der intensive Dialog mit den Eltern. Wir bieten ihnen ein Abschlussgespräch an, indem das Thema Schulfähigkeit und Übergang in die Schule im Mittelpunkt steht.

4.3. Interaktionsqualität mit Kindern

Da die Kinder für uns im Mittelpunkt stehen, ist die Beziehung zu ihnen die Grundlage unserer Arbeit. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, gerne kommen und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitenden aufbauen. Uns ist es wichtig mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, ihnen gute Bildungsmöglichkeiten anzubieten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dies versuchen wir zu erreichen indem wir eine angenehme Atmosphäre schaffen und das Kind beim Aufbau der sozialen Kontakte in der Gruppe unterstützen (Freundschaften schließen, mit gleichsprachigen Kinder zusammenbringen)

4.3.1. feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau

Gerade die erste Zeit in der Kita ist vom Aufbau einer stabilen Beziehung geprägt. Die Kinder können das pädagogische Personal schrittweise und in Begleitung der Eltern (nur Krippe) kennenlernen. Sie lernen die Strukturen und Regeln der Einrichtung kennen. Durch Gespräche, Spiele und Rituale bauen sie Beziehungen zu den pädagogischen Mitarbeitenden und zu anderen Kindern auf. Und auch im weiteren Verlauf ist uns die feinfühlig Interaktion der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wichtig. Die Mitarbeitenden achten auf verbale und nonverbale Signale der Kinder, hören ihnen zu, stellen Fragen und gehen auf die Themen und Interessen der Kinder ein. Die feinfühlig und dialogorientierte Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wird dabei regelmäßig im Team reflektiert und erweitert.

Wir nehmen uns die Zeit dem einzelnen Kind zuzuhören, die Bedürfnisse wahrzunehmen und umzusetzen. Wir ermöglichen unseren Eltern und Kindern durch verschiedene Projekte eine vertrauliche Basis zu schaffen und die pädagogischen Fachkräfte sowie das Haus kennenzulernen und sich willkommen zu fühlen. (Zum Beispiel durch unterschiedliche Elternarbeit, Tür und Angel Gespräche, Freundliche Gestaltung des Eingangs und der Garderobe mit stetig wechselnden Fotos und Basteleien des Kindes)

Da die Kinder im Hort immer wortgewandter werden, können wir mit den Kindern sehr gut in einen mündlichen Dialog treten. Wir treten deshalb neben der Beobachtung der Kinder auch in zwanglosen Einzelgesprächen, Kleingruppen und mit der ganzen Gruppe in der Kinderkonferenz mit den Kindern in Interaktion.

4.3.2. Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel

Da Kinder spielerisch und im Austausch miteinander lernen, hat das Freispiel bei uns eine große Bedeutung. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, miteinander in Kommunikation zu treten, ihre Kompetenzen zu erweitern sowie ihre eigene Identität zu entwickeln. Wir sehen das kindliche Spielen und Lernen als untrennbar und das Freispiel nimmt deswegen in Kindergarten und Krippe den größten Teil des Tages ein. Während des Freispiels haben die pädagogischen Mitarbeitenden die Gelegenheit, die Kompetenzentwicklung der Kinder zu beobachten und den Entwicklungsprozess durch eine vorbereitete Lernumgebung gezielt zu unterstützen.

Im Freispiel sollen die Kinder mehrere Räume nutzen und den Garten mit einbeziehen. Während dieser Zeit können sie experimentieren und ihren Bewegungsdrang ausleben. Zugleich erlernen die Kinder einen behutsamen und verantwortlichen Umgang mit dem Spielmaterial.

Die Kinder können im Spiel lernen

- ihre Spielpartner, Spielecken und das Spielmaterial frei zu wählen
- ihre Interessen zu erkennen und zu entwickeln
- das Sozialverhalten zu stärken
- Absprachen zu treffen
- ihre Konflikte selbstständig zu bewältigen
- stabile Beziehungen einzugehen
- Rücksicht aufeinander zu nehmen

Die Kinder setzen sich im Spiel mit Erlebnissen und Ereignissen in und außerhalb des Kinderhauses aktiv auseinander. Sie lernen in einem erweiterten Rahmen Regeln kennen und diese zu beachten.

Unsere Aufgaben als pädagogisches Fachpersonal sehen wir während des Freispiels darin

- als Spielpartner zur Verfügung zu stehen
- neue Impulse im Spiel zu setzen
- den Kindern die Möglichkeit zu geben auch mal „NICHTS zu TUN“
- neue Regel- und Gesellschaftsspiele einzuführen

Eine unserer Hauptaufgaben besteht in der Beobachtung der Gruppensituation sowie einzelner sozialer Kontakte. Aus dieser Beobachtung ergeben sich oft die Themen für unsere Projektarbeit. Die Freispielsituation gibt uns die Möglichkeit das einzelne Kind genauer zu beobachten, um seinen Entwicklungsstand, besondere Neigungen und Stärken erkennen zu können.

In unserem Kinderhaus stehen den Kindern folgende Spielbereiche zur Verfügung, in denen sie verschiedene Kompetenzen erlernen können:

Rollenspielecke

- Verarbeitung von täglichen Begebenheiten/Situationen
- In Rollen schlüpfen (andere Sichtweisen kennenlernen)
- Soziale Interaktion
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten kennenlernen
- Ordnung

Tischspiele

- Kennenlernen von Tischspielen und Regelvarianten
- Regeln einhalten
- Ausdauer, Durchhaltevermögen, Konzentration
- Verlieren können
- Mengen erkennen (Würfel)
- Achtsamer Umgang mit Materialien
- Spaß am Spielen
- Logisches Denken sowie Gedächtnisförderung

Bauecke

- Sozialverhalten, Konfliktlösung, Einhalten von Regeln, „Teamwork“
- Förderung der Kreativität und Ausdauer
- Experimentieren
- Konstruktive Erfahrungen machen („AHA-Erlebnisse“)
- Voneinander lernen
- Spaß und Freude am Ergebnis
- Förderung der Grob- und Feinmotorik

Mal-, Kreativecke

- Förderung und Entfaltung der Kreativität und Fantasie
- Erlernen und Ausprobieren neuer Techniken
- Umwelt durch Farben erleben
- Spaß und Freude am eigenen Tun
- Förderung der Feinmotorik
- Ergebnisse in Worten ausdrücken (kommunikationsfördernd)
- Eigene Erlebnisse zum Ausdruck bringen und Emotionen ausleben
- Eigene Interessen/Neigungen entdecken

- Bereitstellen verschiedener Materialien

Bücher-, Entspannungsecke

- Rückzugsmöglichkeit
- Geschützter Raum zum gegenseitigem Vertrauensaufbau (Geheimnisse anvertrauen)
- Förderung der Sprache (zu Bildern erzählen) und des Denkens
- Förderung des Gedächtnisses
- Neue Informationen/Inhalte
- Erste Erfahrungen mit Literatur
- Umgang mit Büchern erlernen

Wir ermöglichen unseren Hort und Kindergartenkindern einmal im Monat Spielzeug von zuhause mitzubringen und gemeinsam hier zu spielen (Spielzeugtag immer der erste Freitag im Monat)

4.3.3. Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog

Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam durch Zusammenarbeit lernen, so spricht man von „Ko-Konstruktion“. Das pädagogische Personal in unseren Kitas ermöglicht den Kindern in verschiedenen Situationen miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam ihre Umwelt zu erforschen und Antworten auf ihre Fragen zu finden. Die Erwachsenen begleiten und moderieren Lernprozesse und reflektieren diese gemeinsam mit den Kindern. Sie stellen ihnen möglichst viele Fragen und wecken dadurch die Neugier der Kinder an verschiedenen Themen.

Dies findet sowohl im Freispiel, als auch in pädagogischen Angeboten und Projekten statt. Grundlage dafür ist die Beobachtung der Kinder. Auf dieser Basis werden situationsorientiert die Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und diese mit den Kindern erarbeitet. Dabei knüpfen wir an den Erfahrungen und dem Wissen der Kinder an und erkunden das jeweilige Thema gemeinsam mit den Kindern. Die Ergebnisse dieser Lernprozesse werden für die Eltern und Kinder transparent präsentiert. So reflektieren die Kinder ihre gemeinsamen Lernprozesse, lernen zusammen Lösungen zu finden und erleben, dass ihre Ideen ernst genommen werden.

4.3.4. Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte

Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen mitbestimmen und werden an die Möglichkeiten der Beteiligung herangeführt. So üben wir beispielsweise verschiedene Beteiligungsformen in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen ein.

Im Hort findet mindestens einmal im Monat eine Kinderkonferenz statt, in denen wir mit den Kindern in der Gruppe anstehende Themen besprechen (zum Beispiel Regeln erarbeiten, Ausflugsziele bestimmen). Den Kindern wird hier auch die Möglichkeit geboten eigene Themen einzubringen (zum Beispiel Lob, Kritik, Sorgen, Wünsche). Im Hort wird die Essenauswahl mit den Kindern in einer Mehrheitsabstimmung durchgeführt und auch im Kindergarten werden die Kinder in die Essenauswahl mit einbezogen. Bei Kindergartenkindern kann die Kinderkonferenz nach Bedarf auch im Rahmen eines Morgenkreises oder Stuhlkreis – Rituals ablaufen.

In alltäglichen Situationen werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. So können die Kinder beispielsweise beim Schlafen, Anziehen, Wickeln und in der Sauberkeitserziehung, sowie auch bei Angeboten, Projekten und Aktionen mitbestimmen. Auch in der Wahl des Spielortes, in der Essenauswahl, in der Gestaltung des Raumes und der Auswahl von Spielmaterial sowie im Aufstellen von Regeln sprechen die Kinder mit. Dadurch lernen sie ihre Meinung zu vertreten, miteinander Lösungen zu finden und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Bei den Formen der Beteiligung orientieren wir uns an dem Interesse und dem Entwicklungsstand der Kinder. So sind Krippenkinder meist noch nicht in der Lage, das Programm der Kita differenziert mitzubestimmen. Sie können aber sehr wohl entscheiden, was und wie viel sie essen wollen, was und wo sie spielen wollen, oder auch ob sie erst noch einige Minuten mit dem Stofftier spielen oder sofort gewickelt werden wollen. Je älter die Kinder werden und je mehr sich ihr eigener Horizont weitet, werden auch die Möglichkeiten zur Partizipation ausgeweitet, z.B. gestalten unsere Hortkinder ihr Ferienprogramm mit.

Das Prinzip der Partizipation gilt auch für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Mit diesen wird ein offener Dialog über die Arbeit der Kita und ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung geführt. Die gewählten Elternbeiräte sind die offizielle Interessensvertretung der Eltern, mit denen das Kita-Team offen und vertrauensvoll zusammenarbeitet. Ihre Anregungen sind jederzeit willkommen und werden bei der Planung des pädagogischen Alltages in der Kita berücksichtigt.

4.3.5. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

Auch Hygiene und Sauberkeitserziehung in der Krippe gehören zum täglichen Alltag. Dazu gehört das Hände und Gesicht waschen, das Wickeln des Kindes und später die Benutzung des Topfes oder der Toilette. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit eigenständig die Zähne zu putzen. Das pädagogische Personal in unserer Krippe unterstützt die Kinder beim selbstständigen An- und Ausziehen oder beim Händewaschen und ermöglicht ihnen Dinge selber auszuprobieren. Die Kinder sollen genügend Wechselwäsche in der Krippe haben, um die Möglichkeit zu haben, sich umzuziehen, falls es nötig ist.

Der Schritt vom Kleinkind, das Windeln braucht zum Kind, das selbstständig die Toilette benutzen kann, ist ein sehr wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kindes. Wenn Erwachsene das Kind nicht drängen oder Druck ausüben (mag er auch noch so sanft sein), kann es selbst den Zeitpunkt seines „Sauberwerdens“ bestimmen. Wir begleiten die Kinder in dieser Zeit einfühlsam und achten auf die Intimsphäre. Die Kinder haben ausreichend Zeit, sich mit ihrem Körper zu befassen und zu lernen, ihre natürlichen Bedürfnisse zu steuern.

4.3.6. Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Arbeit im Hort

Unsere Ziele dabei sind:

- Die Schaffung einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre zur angemessenen Arbeitshaltung der Kinder
- Aufstellen von Regeln für die Hausaufgabenzeit
- Unterstützung bei den Hausaufgaben

Da die Hausaufgabenenerledigung im Hort einen großen Teil der Tageszeit ausmacht, haben die pädagogischen Fachkräfte im Hort ein eigenes Konzept zu den Hausaufgaben entwickelt.

Schulbegleitung

Neben der Freizeitgestaltung und der Sozialerziehung gehört die Schulbegleitung zu den wichtigsten Aufgaben unseres Hortes. Dabei ist die enge Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern und Lehrern unabdingbar. Nur so kann ein Kind gut begleitet werden. Regelmäßige Gespräche mit den Eltern und jeweiligen Lehrern gehören zum Standard unseres Hauses.

Grundzüge der Hausaufgabenbetreuung

- Die in der Schule vorbereiteten Hausaufgaben sollen die Kinder verstanden haben.
- Die pädagogischen Fachkräfte geben den zeitlichen Rahmen für eine eigenverantwortliche Hausaufgabenenerledigung. Sie gewährleisten die Erledigung mit kompetenter Begleitung.
- Alle Eltern kontrollieren zusätzlich täglich die Hausaufgaben ihrer Kinder.
- Lesehausaufgaben und Nachholaufgaben werden gemeinsam mit den Eltern zu Hause erledigt.
- Die Lehrer überprüfen in der Regel die Hausaufgaben und informieren bei Bedarf auf individuelle
- Förderung, Eltern und Hort.

Organisation und Gestaltung der Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung findet bei uns von Montag bis Donnerstag statt. Die Hausaufgaben werden im Alltag aufgeteilt. Die Hausaufgabenzeit endet täglich um 15.00 Uhr und am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Bei den Hausaufgaben steht den Kindern jederzeit eine kompetente Fachkraft zur Verfügung, welche sie in ihren Aufgaben unterstützt und Hilfestellung gibt. Die Kinder sollten versuchen ihre Aufgaben eigenständig zu lösen und bekommen bei Bedarf vom Personal Unterstützung. Haben die Kinder ihre Hausaufgaben erledigt, werden ihre Aufgaben auf Fehler und Vollständigkeit überprüft. Ab der dritten Klasse geschieht dies jedoch nur noch stichprobenartig. Es ist zu betonen, dass den Kindern die Aufgaben erklärt werden, jedoch nur im gewissen Rahmen. Manche Fehler werden bewusst stehen gelassen, da die Lehrkräfte und auch die Eltern sehen sollen, in welchen Bereichen das Kind Aufgaben nicht verstanden hat. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer der Kinder, nicht als Nachhilfelehrer!

Kommunikation und Kooperation

In der Regel führt jedes Kind ab der ersten Klasse ein Hausaufgabenheft. Dieses dient der Kommunikation zwischen Lehrer:innen, Eltern und Erzieher:innen. Bei Bedarf läuft die Kommunikation auch über die einzelnen Arbeitsblätter der Kinder mit der Schule. Dies ist mit allen Lehrkräften besprochen.

Wir möchten jedes Kind als eigenständigen Lerner unterstützen und an seinen Stärken ansetzen. Mit unserer Betreuung beraten wir das Kind und unterstützen es, damit es fähig wird, seinen Lernprozess selbst zu organisieren.

Vor allem bei den ersten Klassen ist die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften besonders wichtig, sodass die Kinder eine sichere und angenehme Eingewöhnung erhalten. Auch im Laufe des Schuljahres stehen wir in ständigem Kontakt und Austausch mit den Schulen. Einmal im Jahr führen wir Gespräche mit den Lehrern, zur Vorbereitung auf die anstehenden Elterngespräche. Hierbei geht es um den Austausch aller Parteien, um das Wohl des Kindes und schulische Leistungen im Unterricht, wie auch bei den Hausaufgaben.

Es kann vorkommen, dass die Kinder ihre Aufgaben nicht in der Hausaufgabenzeit schaffen. Eltern sollten somit die Hausaufgaben auch nach Vollständigkeit überprüfen, denn die letzte Verantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Eltern.

In unserem Hort geht die Hausaufgabenzeit von 11:15 Uhr bis 15:00 Uhr unterbrochen vom gemeinsamen Mittagessen. Dadurch haben Kinder ihrem Wissensstand und individuellem Tempo nach genug Zeit.

4.3.7. Ferienbetreuung

In den Ferien bieten wir den Hortkindern ein vielseitiges und unterschiedliches Ferienprogramm, indem sie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufgezeigt bekommen. Eingebunden sind auch Angebote außerhalb Nürnbergs, welche jedoch gut mit dem öffentlichen, lokalen Verkehrsnetz zu erreichen sind. Ungefähr drei Wochen vor jeden Ferien erhalten die Eltern ein ausgearbeitetes Ferienprogramm, in dem alle Ferienangebote aufgezeigt werden und sie nach Absprache mit ihrem Kind sich individuell für die jeweiligen Tage anmelden können. Diese Anmeldung ist verbindlich. Bei verspäteter Abgabe des Ferienzettels können wir diese nicht mehr berücksichtigen. Geldrückerstattung bei Krankheit oder Nichtanwesenheit ist nicht möglich.

4.4. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Die Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtung sehen die Kinder mit ihren Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsprozessen ganzheitlich. Wir begleiten die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsschritten und bieten ihnen Unterstützung bei Lernprozessen an. Für die Planung unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder unverzichtbar. Dabei arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungsbögen. Derzeit verwenden wir in der Krippe die Beobachtungsschnecke, im Kindergarten Perik, Sismik, Seldak und die Beobachtungsschnecke. Im Hort verwenden wir für die Erstklässler ebenfalls die Beobachtungsschnecke aus dem Kindergarten und für die zweiten bis vierten Klassen einen eigens entwickelten Beobachtungsbogen.

4.4.1. Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Alle Kinder werden bei uns gezielt und regelmäßig mit verschiedenen Methoden beobachtet. Diese Beobachtung orientiert sich an den Stärken und Interessen der Kinder, ohne den Entwicklungsbedarf der Kinder aus den Augen zu verlieren, und ermöglicht uns das kindliche Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Die Ergebnisse der Beobachtung werden im Kleinteam und mit den Eltern in regelmäßig angebotenen Elterngesprächen besprochen und bilden die Grundlage pädagogischer Planungen. Jede Einrichtung legt ihre eigenen Schwerpunkte in der Beobachtung und verwendet neben den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, Perik, Sismik/Seldak auch eigene Beobachtungsmethoden (im Hort einen eigens entwickelten und in der Krippe den Baum der Erkenntnis). Zudem gibt es für alle Einrichtungen der AWO Nürnberg ein einrichtungsübergreifendes Beobachtungskonzept durch den Einsatz von sog. Beobachtungsschnecken. Im Rahmen von freiwilligen Angeboten in Kleingruppen z. B. Bastelarbeiten, beobachten wir die Fer-

tigkeiten der Kinder. Auch nutzen wir die Möglichkeiten des situativen Ansatzes und greifen aktuelle Interessen und Wünsche der Kinder in kleineren Projekten auf und setzen diese altersgerecht um.

Für den Umgang mit den personenbezogenen Dokumentationen beachten wir den Datenschutz und geben Daten des Kindes nur mit vorheriger Einwilligung der Personensorgeberechtigten weiter.

4.4.2. Portfolio – Einsatz in unseren Kitas

In unserer Einrichtung wird für jedes Kind ein Portfolioordner geführt, der den Entwicklungsverlauf des Kindes, seine Kompetenzen und Ziele, eine persönliche Übersicht zur Person (Das bin Ich) samt Familienbild, sowie seine Werke und Fotos von Aktivitäten beinhaltet. Für die Kinder selbst ist der eigene Portfolio-Ordner von großer Bedeutung. In ihm werden die Fortschritte des Kindes z.B. durch Kommentare zu den Fotos von Ausflügen oder Übungen sichtbar gemacht. Das Kind darf eigenverantwortlich über sein Portfolio bestimmen und diesen gemeinsam mit den Erwachsenen gestalten, beispielsweise selbst geschriebene Texte zu den Bildern, verschönern/verzieren der aufgeklebten Werke und selbstständiges Einheften der Folien in den Portfolioordner. Zusätzlich bekommen unsere Kinder am Beginn ihrer Kindergartenzeit den Übersichtsbogen „Das bin Ich“ mit nach Hause um ihn gemeinsam mit ihren Eltern auszufüllen. Außerdem wünschen wir uns von unseren Kindern ein Bild auf dem sie mit ihrer gesamten Familie zu sehen sind. Das ist schön und dient als Deckblatt für den Portfolioordner.

4.4.3. verschiedene Beobachtungsverfahren

Neben der freien und wahrnehmenden Beobachtung verwenden wir verschiedene strukturierte Beobachtungsverfahren sowie vereinzelt Bildungs- und Lerngeschichten.

- SISMO oder SELDAK als Sprachentwicklungsbogen im Kindergartenalter
- PERIK-Bogen zur Beobachtung von positiver Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalter
- „Beobachtungsschnecke“¹ für Krippe, Kindergarten und Hort (1.Klasse)
- Eigenen Beobachtungsbogen für den Hortbereich (2-4. Klasse)

Krippe

Die Krippe benutzt die Beobachtungsschnecke.

Der Beobachtungsbogen für Kinder von 0,4 – 3 Jahren –im Folgenden Beobachtungsschnecke genannt– ist eine Visualisierungsmethode um die Entwicklung eines Kindes in den verschiedenen Bereichen

Sprechen	Hören, Sehen & Verstehen
Denken	Bewegung & Geschicklichkeit
Körperkontrolle	soziales Miteinander / Emotionalität

wiederzugeben.

Kindergarten

Im Kindergarten benutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK oder SELDAK, sowie unsere „Beobachtungsschnecken“.

Der Beobachtungsbogen PERIK ist für alle Kinder ab dem Alter von 3,5 Jahren und wird einmal jährlich ausgefüllt. Hierbei wird z.B. beobachtet, ob das Kind fähig ist Grenzen und Wünsche anderer Kinder zu respektieren.

SISMIK bzw. SELDAK wird ebenfalls bei Kindern ab 3,5 Jahren angewendet, wird jedoch in unserer Einrichtung nur im letzten Kindergartenjahr (Vorschuljahr) ausgefüllt. SISMIK erfasst die Sprachentwicklung von Kindern, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Hier wird beispielsweise dokumentiert, ob das Kind in der Lage ist einfache Aufträge in deutscher Sprache zu verstehen und diese ausführen kann. Auch der Wortschatz z. B. detailliertes Beschreiben von Gegenständen wird untersucht. Dieser Bogen dient auch als Entscheidungshilfe, ob ein Kind am Vorkurs Deutsch 240 teilnehmen sollte.

SELDAK wird angewendet bei Kindern mit mindestens einem deutschstämmigen Elternteil und setzt ein grundsätzliches Sprachverständnis im Deutschen voraus. Hier wird genauer darauf geschaut, ob ein Kind sich aktiv an Gesprächsrunden beteiligt oder kurze Geschichten in eigenen Worten nacherzählen kann. Ein besonderes Augenmerk wird auf grammatikalische Grundlagen gelegt, z. B. richtige Vergangenheitsform verwenden und das Bilden von Nebensätzen.

Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3–6 Jahren –im Folgenden Beobachtungsschnecke genannt– ist eine Visualisierungsmethode um die Entwicklung eines Kindes in den verschiedenen Bereichen

Spielen	Sprechen, Hören & Sehen
Denken	Bewegung
Lebenspraxis	soziales Miteinander / Emotionalität

wiederzugeben.

Sollte uns bei der Beobachtung etwas auffallen, so wird ein spezielles Angebot für die Kinder vorbereitet und somit z. B. das richtige Halten der Schere und ausschneiden geübt.

Bei größeren Verhaltensauffälligkeiten können wir unsere Kinder mittels Frühförderung bestmöglich fördern (siehe Elternarbeit – externe Dienste)

Selbst entwickelter Beobachtungsbogen im Hort

Hierbei werden unterschiedliche Kompetenzbereiche von Kindern abgefragt und können anhand einer Skala eingeschätzt werden. Daneben gibt es immer Platz für persönliche Ergänzungen. Die ausgefüllten Beobachtungsbögen dienen der Ermittlung der Stärken und Entwicklungsfelder der Kinder. Mit diesen Erkenntnissen können die Kinder noch gezielter von uns gefördert werden.

Wir tauschen uns regelmäßig in unseren dafür vorgesehenen Kleinteam über unsere Beobachtungsmethoden und –ergebnisse aus. In speziellen Fallbesprechungen tauschen wir uns im gesamten Kindergartenteam über einzelne Kinder und deren Leistungsstand aus.

Zudem werden die ausgefüllten Beobachtungsbögen im Rahmen von den jährlich terminierten Elterngesprächen (auch Entwicklungsgespräche genannt) verwendet. Sie dienen dem Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Beide Seiten, also Eltern und wir als Kindertagesstätte, bringen ihre Beobachtungen über das Kind in dieses Gespräch ein und versuchen gemeinsam zu überlegen, wie man hinsichtlich dieser Beobachtungen das Kind besser fördern kann. Auch im Alltag beobachten wir die Kinder und notieren uns besonders hervorzuhebende Geschehnisse. Über diese Entwicklungsgespräche hinaus haben Eltern bei Bedarf die Möglichkeit, ganzjährig Termine für Elterngespräche mit uns zu vereinbaren. Dies gilt für alle Bereiche.

4.4.4. Transparenz unserer Bildungspraxis

Damit die Eltern und auch andere Interessierte an unseren Bildungsinhalten teilhaben können, präsentieren wir Ergebnisse, Produkte und Lernprozesse der Kinder regelmäßig in Form von Plakaten, Aushängen, Ausstellungen oder Fotodokumentationen. Diese Dokumentationen hängen in den Fluren zu den Gruppenräumen an unseren „Sprechenden Wänden“. Die Magnetwände wurden eigens dafür in Augenhöhe der Kinder angebracht und gemeinsam mit ihnen gestaltet. Eine weitere Möglichkeit im Alltag mit den Kindern in den Dialog über ihre Lernentwicklung zu kommen sind ihre Portfolioordner. Damit erkennen unsere Kinder mittels der abgelegten Fotos, Zeichnungen und Bastelarbeiten die eigene Entwicklung ihrer Fähigkeiten im Laufe ihrer Kita Zeit. Auch regelmäßige gemeinsame Übungen zu Zahlen, Farben und Formen, etc. dokumentieren wir. Die jeweiligen

Fortschritte legen wir im Portfolioordner ab. Somit sind sämtliche Lerninhalte für unsere Kinder dauerhaft zugänglich.

Diese Präsentationen sind auch für die Kinder ein wichtiger Ausdruck ihrer Lernprozesse, da sie die Ergebnisse ihrer Bildungsprozesse sehen und stolz präsentieren können.

5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen

5.1. ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung

Bildung im Kita-Bereich ist für uns nur ganzheitlich zu sehen und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Die Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen findet im pädagogischen Alltag statt. Im freien Spiel oder in pädagogischen Aktivitäten und Projekten werden alle Bildungsbereiche einbezogen. Das heißt: die Bildungsbereiche werden nicht in „Fächern“ gesondert gefördert, vielmehr findet im Alltag ein bereichsübergreifendes und spielerisches Lernen statt. Für dieses vernetzte Lernen werden alle Sinne einbezogen. So können die Kinder beispielsweise bei einem Experiment zum Thema „Wasser“ das Element vielfältig wahrnehmen (flüssig, gefroren, verdampft), es schmecken, mit verschiedenen Farben einfärben, es hören, riechen, sehen, spüren sowie selbst mit dem Element experimentieren. Im Hort bietet sich hierzu die Ferienbetreuung an, wo wir zum Beispiel einen Aktivspielplatz besuchen oder ein zum Thema passendes Museum. In pädagogischen Aktivitäten im Kita-Alltag werden die Themen und Fragen der Kinder aufgegriffen, die sie beschäftigen. Damit können die Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt einbringen und verknüpfen diese mit weiteren Lernerfahrungen. So kann beispielsweise das Thema „Katzen als Haustiere“ als Gesprächsthema im Morgenkreis bearbeitet werden. Die Kinder können ihre Erlebnisse, Wünsche und Ideen äußern, Informationen zu dem Thema sammeln und die pädagogische Fachkraft kann mit den Kindern gemeinsam verschiedenen Aktivitäten dazu planen und gestalten.

5.2. pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die verschiedenen Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden im Alltag sowohl bereichsübergreifend wie auch spezifisch in den Blick genommen. Aufgrund unseres Profils haben wir unsere Schwerpunkte, können diese aber situationsorientiert anpassen und verändern. Uns ist es dabei wichtig, dass wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld bieten, indem es seine Kompetenzen entwickeln kann und herausgefordert wird, auch Neues zu entdecken.

5.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Als Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt arbeiten wir bewusst konfessionslos. Das bedeutet, dass wir nicht religiös erziehen, uns aber die Vermittlung von zentralen Elementen und Werten der christlich-abendländischen Kultur sowie von freiheitlich-demokratischen Werthaltungen ein großes Anliegen ist. Die zentralen Werte in unserem AWO Leitbild, wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit prägen unser pädagogisches Handeln. Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass wir füreinander eintreten, den anderen in seiner Einzigartigkeit annehmen und uns gegen Ausgrenzung einsetzen. Jedes Kind, jedes Familienmitglied sowie jeder Mitarbeitende wird bei uns unabhängig von Religion, Kultur, Äußerem, etc. als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt. Diese Vielfalt bereichert und prägt unser tägliches Miteinander. Dies zeigt sich z.B. daran, dass neben christlichen Festen und Besonderheiten, wie Weihnachten und Ostern auch Besonderheiten anderer Religionen berücksichtigt werden. So wird ein gemeinsames Buffet am Sommerfest sicher nicht in der Fastenzeit der muslimischen Familien stattfinden. Wir setzen in unserer Einrichtung einen Schwerpunkt auf das Sprechen und Erlernen der deutschen Sprache um den Kindern die Fähigkeit zu geben nicht nur mit Kindern aus ihrem eigenen Sprachkreis kommunizieren zu können, sondern mit allen. Wir unterstützen Familien und Kinder gut in unsere Kindertageseinrichtung integriert zu sein und sich mit ihren individuellen Ressourcen, Themen und Fragen einbringen zu können. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung ein. Christliche Werte wie beispielsweise Nächstenliebe vermitteln wir in Bilderbuchbetrachtungen, in Gesprächen und im täglichen Umgang miteinander. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über verschiedene Werte und religiöse Themen. Und auch in den pädagogischen Teams reflektieren die Mitarbeitenden ihre vielfältigen Werte und setzen gemeinsame Schwerpunkte für die Einrichtung.

Im Martin-Bächer-Kinderhaus haben wir alleine im Hort im Durchschnitt bei 25 Kindern 12 verschiedene Nationen. Uns ist es deshalb besonders wichtig keine Unterschiede zwischen den Kindern zu machen. Egal welche Nationalität oder Hautfarbe wir nehmen alle Menschen gleich an und sehen nicht das Äußere, sondern das menschliche Wesen wo alle Menschen gleich sind. Dies vermitteln wir auch den Kindern und Eltern.

Wir begehen Feste wie Nikolaus, Ostern und Weihnachten nicht als religiöse Feiern, sondern als traditionelle Feste. Die Werte die ihnen zugrunde liegen, lassen sich den Kindern auch ohne religiösen Beiklang vermitteln.

Das soziale Lernen hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Im gemeinsamen Alltag achten wir darauf, wie die Kinder soziale Beziehungen leben. Wie gehen die Kinder mit ihren eigenen Emotionen um? Können sie ihre Gefühle äußern? Können sie Konflikte untereinander lösen? Haben sie

Freundschaften? Können sie sich in andere Kinder einfühlen? In gemeinsamen Gesprächen und mit verschiedenen Aktivitäten reflektieren wir dies mit den Kindern und schaffen Möglichkeiten, dass die Kinder ihre sozialen Beziehungen weiterentwickeln können. In unserer Einrichtung spielen soziale und emotionale Kompetenzen eine große Rolle in der Entwicklung der Kinder. Sie können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden. Sei es bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder in Alltagssituationen. Junge Kinder die zusammen mit anderen Kindern spielen und lernen, entwickeln ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen ständig weiter. Sie schließen Freundschaften, sie erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien.

Deshalb ist für uns wichtig:

- emotionale Kompetenzen der Kinder stärken
- soziale Beziehungen und Freundschaften zu fördern
- mitfühlend zu zuhören und kindliche Gefühle zu bestätigen
- dem Kind zu helfen
- seine Gefühle in Worte fassen
- sich der Gefühle der Kinder bewusstwerden
- Grenzen setzen, dem Kind jedoch gleichzeitig helfen Probleme zu lösen.

5.2.2. Sprach- und Medienkompetente Kinder

Die Freude am Sprechen wollen wir bei den Kindern immer wieder neu entfachen und mit vielfältigen Angeboten und Materialien vermitteln. Dazu hören wir den Kindern im Alltag aktiv zu und ermutigen sie sich zu äußern. Durch spielerische Aktivitäten unterstützen wir die sprachliche Entwicklung der Kinder, so begleiten uns Lieder, Fingerspiele, Reime und Bücher durch unseren pädagogischen Alltag. Die Kinder bekommen in der Kita-Zeit einen ersten Zugang zur Schriftsprache, können diese in ihr Spiel integrieren und in ihrem eigenen Tempo erkunden.

In den ersten drei Lebensjahren werde entscheidende Weichen für die Sprachentwicklung gestellt. Uns ist bewusst und sehr wichtig, jedes Kind in seinem eigenen Tempo und individuellem Weg beim Spracherwerb zu begleiten und zu unterstützen. Durch Kommunizieren, Spiele, gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, die Möglichkeit dem Kind Fragen zu beantworten und Dinge zu benennen, entwickelt sich die Sprachkompetenz.

Bei der Auswahl der Bücher für sehr junge Kinder ist es uns wichtig, dass alle Sinne mit einbezogen werden. Dem Kind wird ermöglicht das Buch selber in die Hand zu nehmen, zu tasten, zu fühlen, zu schmecken und zu riechen.

Neben Büchern und Texten ermöglichen wir den Kindern auch einen altersentsprechenden Umgang mit digitalen Medien. Wir begleiten die Kinder im Umgang mit Medien und

reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen damit. Im pädagogischen Alltag und in pädagogischen Aktivitäten können die Kinder beispielsweise CDs und Hörspiele nutzen und damit etwas Kreatives erschaffen.

Die Krippenkinder machen bereits in den ersten Lebensjahren mediale Erfahrungen, sei es mit Bilderbüchern, Musik-CDs, Telefon und Handy. Uns ist wichtig die Kinder zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden. Durch Rollenspiele, "Als-Ob-Spielen" lernen die Kinder die Medien kennen, z. B. mit Mama am Telefon sprechen.

5.2.3. Fragende und forschende Kinder

Erste mathematische Erfahrungen können die Kinder im Alltag erleben. Der Umgang mit Zahlen, Formen, Größen und Mengen erweitert ihre mathematischen Kompetenzen. So können die Kinder beispielsweise im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen, geometrische Formen in ihrer Umgebung entdecken (z.B. der Ball ist rund, das Fenster rechteckig) oder messen wie viel sie gewachsen sind. Und auch in Spielen (z.B. Würfelspielen, Abzählversen, Schule spielen) und rhythmischen Angeboten bekommen die Kinder ein mathematisches Grundverständnis.

Bei Tischspielen im Hort können die Kinder bereits ab der 1. Klasse zum Beispiel bei Monopoly spielerisch in den größeren Zahlenraum vorstoßen und das Kopfrechnen, Risiken abwägen, verhandeln und kalkulieren erfahren.

Die vielfältigen Alltagssituationen sowie spezielle pädagogische Angebote bieten dem Kind unzählige Möglichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gegenständen festzustellen und Dinge zu sortieren. Z. B. durch die Tischspiele lassen wir die Kinder überlegen was zusammen passt:

Katze und Kätzchen, Kuh und Kalb.

Beim Musikhören vergleichen sie zwischen laut und leise. Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt.

5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

Musik prägt unsere Kitas täglich und in vielen verschiedenen Formen. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert, die Kinder erfahren Klanggeschichten und es bestehen Kooperationen mit der Musikhochschule Nürnberg. Mit Musik und Klängen können gerade auch Kinder mit sprachlichen Barrieren andere Wege der Kommunikation finden, da viele Lieder durch Bewegungen und Gesten zum Mitmachen anregen.

In unserem pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten ihre künstlerischen Kompetenzen zu erweitern. In verschiedenen Angeboten können die Kinder kreativ tätig werden: sie malen, basteln, gestalten und experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien und stellen Kunstwerke her.

Im Kindergarten und im Hort werden die Kunstwerke an den sprechenden Wänden, die in Augenhöhe der Kinder hängen, ausgestellt.

5.2.5. starke Kinder

Die gesundheitliche Bildung ist für uns eine wichtige Basis unserer Pädagogik, die viele Bereiche betrifft. Unsere Einrichtung hat vor Jahren am Projekt Jolinnen von der AOK teilgenommen und es in den pädagogischen Alltag integriert.

- **Gesunde Ernährung:** Bei gemeinsamen Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und vermitteln den Kindern ein Verständnis dafür.
- **Verantwortungsübernahme:** Wir unterstützen die Kinder darin selbst Verantwortung für ihr eigenes Wohl zu übernehmen und für sich einzustehen (siehe Partizipation). Zudem lassen wir es bewusst zu, dass Kinder kleineren Gefahren und Risiken ausgesetzt sind (z.B. Klettern). Nur so lernen die Kinder, Gefahren zu erkennen, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und ihre eigenen Grenzen zu kennen. Natürlich steuern wir diese Risiken sehr bewusst und greifen bei größeren Gefahren ein und kommen unserer Aufsichtspflicht nach. Die Aufsicht der Kinder steht für uns aber auch immer in Relation zu unseren pädagogischen Zielen, v.a. der Förderung der Selbstständigkeit. Deshalb schaffen wir für die Kinder eine sichere Umgebung, in der sie sich entwicklungsangemessen ausprobieren können und auch mal unbeobachtet von den Erwachsenen spielen können. Auch vermitteln wir den Kindern Grundkenntnisse für das sichere Verhalten im Straßenverkehr und in Notsituationen.
- **Vielseitige Bewegung:** Da sich die Bewegung auf viele Entwicklungsbereiche der Kinder auswirkt, achten wir darauf, dass sie viele Bewegungsmöglichkeiten haben. Auch nehmen wir mit verschiedenen Spielebenen und Bewegungsmaterialien Rücksicht auf die kindlichen Bewegungsbedürfnisse. Unsere Einrichtung hat einen Turn- und Bewegungsraum, in dem die Kinder frei oder angeleitet mit Turnmaterialien Erfahrungen machen können.
- **Achtsame Körperpflege:** Wir leiten die Kinder dazu an, ihren eigenen Körper zu pflegen, wie z.B. Hände waschen, auf Toilette gehen, Zähne putzen (in Krippe und Kindergarten) und auf ihre eigenen Körpersignale zu achten (z.B. bei Müdigkeit). Wir begleiten die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung und legen Wert auf eine achtsame Gestaltung von Wicksituationen.

- **Ausreichend Entspannung:** Im oft sehr aktiven Tagesablauf der Kinder achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. In der Mittagszeit haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen bzw. sich auszuruhen. In unserem Mehrzweckraum können die Kindergartenkinder zur Ruhe kommen. Die Krippenkinder haben einen separaten Raum. Aber auch für die anderen Kinder gestalten wir die Zeit nach dem Mittagessen mit ruhigeren Aktivitäten, wie z.B. Geschichten zuhören, ruhig spielen, malen oder puzzeln.
- **Sexualpädagogische Begleitung:** Die sexuelle Entwicklung der Kinder begleiten wir achtsam und feinfühlig. Wir wollen, dass die Kinder ihre Geschlechtsidentität entwickeln können und einen natürlichen Umgang mit ihrem eigenen Körper bekommen. Wir ermuntern die Kinder dabei, Nein sagen zu können, wenn ihnen etwas unangenehm wird. Und auch die Mitarbeitenden reflektieren immer wieder ihre eigene Haltung und ihr pädagogisches Handeln, z.B. zum Thema „Nähe und Distanz“.
 - Im Hort treten viele Kinder in die Vorpubertät oder bei den Viertklässlern bereits in die Pubertät ein. Wir achten stets auf sexualisiertes Verhalten bei Kindern. Sollte dies auftreten klären wir auf, besprechen mit den Kindern Grenzen und sind offen für alle Fragen bezüglich der Sexualität.
- **Lebenspraxis:** In unseren Tagesablauf beziehen wir die Kinder in alltägliche Aufgaben mit ein und befähigen sie zur Selbstständigkeit, wie z.B. Aufräumen, Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Anziehen, Wäsche zusammenlegen (siehe Mittagessen Hort)
-

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kinder mit ihren Eltern und Familien sind Mittelpunkt unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten haben wir eine Verantwortung für das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir sehen die Eltern als Partner für die Erziehung und Bildung des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir einen guten Rahmen für die Entwicklung. Für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien sind uns folgende Ziele besonders wichtig:

- Die Eltern und Familien fühlen sich in unserer Einrichtung willkommen.

- Die Eltern und die Mitarbeiter der Kita schätzen sich gegenseitig in ihren Kompetenzen wert.
- Die Vielfalt der Familien mit ihren Bedürfnissen und Interessen bereichert uns.
- Wir sind mit den Eltern im Dialog und schätzen die aktive Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kita.
 - Wir führen jedes Jahr eine anonyme Elternbefragung durch wo uns die Eltern detailliert Rückmeldung geben können. Dazu kommen noch regelmäßige Treffen des Elternbeirats hinzu. Außerdem sind die Mitarbeiter und die Leitungen auch stets persönlich ansprechbar falls die Eltern ein Anliegen haben.
 - Wir geben unser Bestes die Eltern in ihrem Erziehungsprozess zu unterstützen und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern z. B einzelne Beratungsgespräche, Elterngespräche, Tür und Angelgespräche usw.

6.1.1. Mit den Eltern im Gespräch

Der Austausch mit den Eltern begleitet unseren Alltag und ist für uns sehr wertvoll. Gerade in Bring- und Abholsituationen tauschen wir uns mit den Eltern über die Geschehnisse in der Einrichtung oder zu Hause aus. Die Eltern sind bei uns jederzeit willkommen, sie sind eingeladen am pädagogischen Alltag zu hospitieren, teilzuhaben und sich einzubringen. Gerade in der Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung sollen die Eltern viel in der Kita präsent sein, um ihren Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern.

Gemeinsam mit den Eltern tauschen wir uns regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes aus. Mindestens einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in unsere Kita ein. Bei diesen Gesprächen bekommen die Eltern einen Einblick in die Bildung und das Handeln ihres Kindes in der Kita und tauschen sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken bieten wir ihnen Beratung an und vermitteln ggf. fachliche Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken der Kinder. Neben den Entwicklungsgesprächen gibt es weitere anlassbezogene Elterngespräche, wie z.B. bei der Eingewöhnung, als Begleitung bei Übergängen, in kritischen Situationen oder auf Wunsch der Eltern.

Uns ist wichtig eine vertrauensvolle Basis aufzubauen und gemeinsam das Kind in seinem Entwicklungsprozess zu unterstützen.

6.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir schätzen es, wenn die Eltern ihre Ideen und Wünsche in unserer Einrichtung einbringen und unser Einrichtungsgeschehen bereichern. Die Mitarbeit der Eltern ist sowohl in unserem pädagogischen Alltag wie auch bei Festen und Veranstaltungen möglich. Um Missverständnissen oder Unstimmigkeiten vorzubeugen können die Eltern ihre Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge jederzeit mit uns besprechen, gemeinsam mit den Eltern und dem Team werden dann Lösungen dafür gefunden. Die Ergebnisse unserer Bildungspraxis machen wir für unsere Eltern transparent. Dies geschieht beispielsweise in Form von Aushängen und Elternbriefen.

Für eine gute Zusammenarbeit wird jedes Jahr von den Eltern ein Elternbeirat gewählt, der mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung partnerschaftlich zusammenarbeitet. Die Leitung und der Träger der Kindertageseinrichtung tauschen sich mit dem Elternbeirat regelmäßig über wichtige Entscheidungen und Prozesse der Einrichtung aus (z.B. Jahresplanung, Personalausstattung, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Elternbeiträge, pädagogische Konzeption der Einrichtung).

6.1.3. Angebote für Eltern und Familien

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Angebote für Eltern und Familien. Unser Elternbildungsprogramm sowie auch schwierige Gespräche werden von Elterntainer:innen (die im Haus arbeiten) wahrgenommen und durchgeführt.

In unserer Einrichtung feiern wir gerne und regelmäßig! Gemeinsam mit Kindern und Familien organisieren wir Sommerfeste, Jubiläen, Jahresfeste oder Abschlussfeiern. Und auch in unserem pädagogischen Alltag gibt es bei uns vielfältige Angebote für Eltern und Kinder.

Mutter Kind Kurs

Einmal wöchentlich für eine Stunde mit circa sechs Kindern und ihren Müttern

Ziel:

- Unterstützung der Integration und Sprachförderung
- Das eigene Kind beobachten und kennenlernen
- Unterstützung bei den sozialen Kontakten
- Bindung zwischen Mutter und Kind fördern
- spielerisch Spaß beim Lernen haben
- Stärkung der Erziehungskompetenz

Thematische Elterntreffen

Elternfrühstück – einmal im Monat von 9:30 bis 11:00 Uhr

Elterntreff – einmal im Monat von 16:00 bis 18:00 Uhr

mit Terminvereinbarung und nur einrichtungsintern

Ziel:

- Durch das Treffen in kleineren Gruppen wird die Kommunikation für Eltern erleichtert, da sie hier mehr bereit sind von sich und ihren Erfahrungen zu erzählen. Sie ergreifen die Initiative Erfahrungen auszutauschen und neues dazu zu lernen. Sie können Freundschaften untereinander bilden und erweitern ihr eigenes soziales Netzwerk

Eltern – Kind Basteln

Einmal im Monat von 16:00 bis 18:00 Uhr

Ziel:

- Kinder und Eltern lernen durch Basteln kreative Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- Vorstellungsvermögen wird geschult
- Konzentration auf eine Sache über einen längeren Zeitraum wodurch Ausdauer und Konzentrationsvermögen gefördert wird
- Eltern Zeit geben sich untereinander auszutauschen

Eltern – Kind Ausflüge

Einmal im Monat

Mit Terminvereinbarung und nur einrichtungsintern

Ziele:

- Förderung der Kontakte der Familien untereinander durch gemeinschaftliche Erlebnisse
- Lebensumfeld erkunden und neues lernen

„Projekt Schultüte“ für Vorschulkinder

Einmal im Jahr an zwei Vormittagen, nur einrichtungsintern

Der Kurs dient der gezielten Vorbereitung von Eltern und Kindern auf die anstehende Einschulung. Die Familien erhalten alle wichtigen Informationen über die Einschulung und das bayerische Schulsystem. Auch werden den Eltern die Themen Schulmaterialien, erster Schultag, gesunde Ernährung/Pausenbrot, Hausaufgaben und Schulranzen nähergebracht.

Zusammenarbeit mit externen Diensten

Starke Eltern – Starke Kinder Kurs in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund

Ein bis zweimal im Jahr mit Anmeldung.

Der Standardkurs umfasst zwölf Einheiten von je 2/30 Stunden. Kinder brauchen starke Eltern, die ihnen liebevoll zeigen wie das Leben funktioniert. Kinder bringen viel Leben

und Freude in Familien und die Eltern häufig an ihre Grenzen. Der Elternkurs unterstützt sie bei ihrer Erziehungsaufgabe und hilft ihnen die Herausforderungen des Familienalltags gelassener zu meistern.

Nach Bedarf beraten wir unsere Eltern zu den passenden externen Diensten wie z.B. Frühförderung, Jugendamt, Kinderschutzbund, ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst), Kinderarzt usw.

Beratungsgespräch

Erziehungs- oder persönliche Probleme

Nach Bedarf und mit Terminvereinbarung, einrichtungsintern und öffentlich

6.2. Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität

Wir wollen den Kindern in unseren Einrichtungen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Fachkräften und Institutionen zusammenzuarbeiten und uns fachlich auszutauschen. Die Vernetzungen unserer Einrichtung sind vielschichtig und ermöglichen uns die pädagogische Arbeit zu reflektieren und mit anderen Institutionen zu kooperieren.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kooperation mit verschiedenen Institutionen ist ein wichtiger Punkt unserer Arbeit. Eine Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen ist zum Wohle der Kinder unerlässlich. Hierbei ist der ständige Kontakt und Austausch von hoher Priorität. So arbeiten wir mit Partnern des Sozialwesens zusammen, wie:

- Jugendamt
- ASD (Allgemeiner Sozialdienst)
- Gesundheitsamt
- Kinderschutzbund
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Frühförderung
- Erziehungsberatungsstellen
- Ebenso bietet die AWO interne Fachdienste an, wie z.B.
- Elternbildungsprogramme
- Beratungszentrum Migration und Integration
- Jugendmigrationsdienst
- Schule – Deutsch 240

Außerdem bestehen AWO-intern verschiedene Arbeitskreise aller Kindertageseinrichtungen:

- AK Hort
- AK Krippe
- AK Kiga

Da es sich beim Martin-Bäcker-Kinderhaus um einen „Ort für Familien“ handelt, wird regelmäßig an dem Arbeitskreis „Orte für Familien“ teilgenommen.

Auch in unseren Stadtteilen haben wir verschiedenste Kooperationen des Gemeinwerts, wie

- das „Südstadtforum“
- die Stadtteilkordinationen (bestehend aus versch. Kitas und Institutionen)
- den „SüdPunkt“
- Schulen
- andere Kindertagesstätten in der Umgebung
- Ortsvereine der AWO (gelegentlich)

6.2.1. Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt

Innerhalb des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Nürnberg ist unsere Einrichtung gut vernetzt. Es bestehen monatliche Leitungskonferenzen, Fachtage und Fortbildungen. Bei diesen Gelegenheiten entwickeln die pädagogischen Mitarbeitenden ihre Arbeit konzeptionell weiter, überprüfen gemeinsame Qualitätsstandards und tauschen sich über gelungene Praxisbeispiele aus. Gemeinsame Veranstaltungen mit Mitarbeitenden und Kindern anderer AWO Einrichtungen fördern unser Zusammengehörigkeitsgefühl und Kooperationen werden erleichtert. So finden z.B. Fussballturniere unter den AWO Kitas statt, bei denen jede Kita eine Kindermannschaft bilden kann.

Ebenso bietet die AWO interne Fachdienste an, wie z.B.

- Elternbildungsprogramme
- Beratungszentrum Migration und Integration
- Jugendmigrationsdienst

6.2.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten

Auch außerhalb der AWO hat unsere Einrichtung ein großes Netzwerk mit vielen Kooperationspartnern. Im Stadtteil tauschen wir uns mit anderen Kitas, Schulen und Institutionen zu fachlichen Themen aus und organisieren gemeinsame Aktivitäten.

Unsere Einrichtungen haben Kooperationen mit psychosozialen Fachdiensten, wie z.B. Frühförderstellen, mobilen sonderpädagogischen Diensten, Logopäden, Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt oder dem Allgemeinen Sozialdienst. Gerade bei vermuteten Entwicklungsrisiken der Kinder oder bei fachlichen Fragen unserer pädagogischen Mitarbeitenden sind diese Kooperationen für eine gute Entwicklung der Kinder wichtig.

Mit den Schulen vor Ort besteht eine enge Zusammenarbeit. Vor allem für einen gelungenen Übergang der Kinder von dem Kindergarten in die Schule ist diese Kooperation eine wichtige Grundlage. Für diese Kooperation haben wir Vereinbarungen mit den jeweiligen Schulen, in denen wichtige Inhalte der gemeinsamen Zusammenarbeit festgehalten sind. Inhalte der Kooperation sind beispielsweise:

- Der „Vorkurs Deutsch 240“ wird von Lehrkräften in der Schule und den pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Die Inhalte und Schwerpunkte werden gemeinsam besprochen.
- Fachgespräche zwischen Lehrkräften und Erzieher*innen über einzelne Kinder finden nur in Absprache mit den Eltern statt.

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten beobachten im vorletzten Kindergartenjahr die Sprachentwicklung der Kinder und beurteilen diese ab Januar über die Auswertung der Beobachtungsbögen SISMIK (konzipiert für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) oder SELDAK (konzipiert für Kinder mit Deutsch als Muttersprache). Alle Kinder, welche auf Grundlage der Beobachtungen einen speziellen Sprachförderbedarf aufweisen, nehmen am Vorkurs teil.

Der Vorkurs wird in Kooperation mit der Sprengelschule zu gleichen Teilen (je 120 Std.) von den pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und von der Grundschullehrkraft durchgeführt. Ein Teil des Kurses kann somit auch in den Klassenräumen der Sprengelschule abgehalten werden.

Kindergarten und Schule koordinieren gemeinsam die Durchführung, Planung und Rahmenbedingungen des Vorkurses. Wichtige Inhalte (Schwerpunkte) sind die Verbesserung der Grammatik und die Erweiterung des Wortschatzes durch gezielte sprachfördernde Situationen in der Kleingruppe. Wir ermöglichen den Kindern somit bessere Startchancen für die Schule.

6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen

Innerhalb des Stadtteils nutzt unsere Einrichtung lokale Ressourcen und wir haben vielfältige Kooperationen. Dadurch können die Kinder Erfahrungen in ihrer Lebenswelt machen und Neues kennenlernen. Durch die Öffnung der Kindertageseinrichtung nach außen

profitieren aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das pädagogische Personal der Einrichtung.

Wir präsentieren unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit, indem wir lokale Zeitungen zu Veranstaltungen einladen oder Artikel für die Presse schreiben. Und auch bei Kooperationsveranstaltungen im Stadtteil oder öffentlichen Veranstaltungen in der Einrichtung (z.B. Tag der offenen Tür) wird die Einrichtung mit ihren pädagogischen Schwerpunkten dargestellt. Darüber hinaus wird unsere Kita in der einrichtungsübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit der AWO Nürnberg präsentiert. An Messen und Praktikumsbörsen in den Fachakademien, in lokalen Zeitungen und internen Zeitschriften, sowie mit einheitlichen Logos und Broschüren wird die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit den anderen AWO Kitas in Nürnberg beworben.

Mit einigen Hortkindern haben wir an der Bürgerversammlung für Kinder teilgenommen, wo die Hortkinder ein kurzes Stück zum Thema ‚Asoziale Erwachsene und Müll auf Spielplätzen‘ aufgeführt haben. Danach bekamen sie Rückmeldung von Verantwortlichen der Stadt Nürnberg, was diese zu tun gedenken um diesem Problem entgegenzuwirken.

Wir nehmen mit eigenen Ständen an den Sommer- und Winterfesten des Stadtteils teil. Zu unserem jährlich stattfindenden Einrichtungsfest kooperieren wir oft mit der Sparkasse Nürnberg, welche uns Praktikanten zur Unterstützung zur Verfügung stellt.

Durch enge Zusammenarbeit mit externen Diensten und Beratungen im Haus in verschiedenen Sprachen haben wir uns nach außen gut präsentiert (Mundpropaganda).

Unsere verschiedenen Kooperationen im Stadtteil sind:

- Das „Südstadtforum“
- Die Stadtteilkoordination (bestehend aus versch. Kitas und Institutionen)
- Den „SüdPunkt“
- Schulen
- Andere Kindertagesstätten der Umgebung
- Arbeitskreis „Orte für Familien“

6.4. Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Siehe separates Kinderschutzkonzept

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickeln wir stetig weiter und haben dafür ein umfangreiches Qualitätsmanagementkonzept des Trägers (EFQM). Dort werden einrichtungsinterne und übergeordnete Prozesse und Strukturen reflektiert und weiterentwickelt. Innerhalb des AWO Kreisverbandes Nürnberg gibt es eine Vielzahl von Qualitätsstandards, die unsere Arbeit leiten. Diese Qualitätsstandards werden regelmäßig in Teamsitzungen und einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen reflektiert, diskutiert und überarbeitet.

Unterstützung in der Weiterentwicklung unserer Qualität bekommen wir auch von unserem Träger. Wir sind im regelmäßigen Austausch mit unseren trägereigenen Fachberatungen, sie beraten unsere Leitungen und das Team in der Umsetzung unserer Qualitätsziele und unterstützen uns bei der Reflexion und der Weiterentwicklung unserer Ziele. Zudem wird der Kitabereich der AWO Nürnberg von einem Qualitätsbeauftragten und einem EFQM Team mit verschiedenen Methoden in der Qualitätsentwicklung unterstützt. Innerhalb unserer Einrichtung nimmt die Leitung eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung der Qualität ein, sie ist die Schnittstelle des Teams zum Träger und sorgt für die Umsetzung der Qualität im Team, mit den Eltern und für die Kinder.

In unserer Einrichtung und auch innerhalb des Trägers haben wir eine gelungene Beschwerde- und Fehlerkultur. Wie auch bei den Kindern, können Eltern und unsere Mitarbeitenden ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte an die jeweiligen Stellen weitergeben. Dies kann informell persönlich, telefonisch oder per Mail erfolgen, es gibt aber auch in regelmäßigen Abständen Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, bei denen Kritik anonym gesagt werden kann. Diese Befragungen und Rückmeldungen werden aufgenommen und an die entsprechende Stelle weitergegeben. Dort wird sich dann um das Thema gekümmert und es werden gemeinsam Lösungen gesucht. Auf der Suche nach Lösungsmöglichkeiten wird auch der Elternbeirat, welcher die Interessen der Elternschaft vertritt, eingebunden und kann Ideen einbringen. Die finanzielle Unterstützung von Veränderungen wird in der Jahresplanung besprochen.

Die Adressaten bekommen im Anschluss daran Rückmeldung, entweder direkt oder (bei anonymen Beschwerden) in anderen Formen.

Bei Problemen, Wünschen und Anregungen von Eltern bieten wir jederzeit Tür-Angel-Gespräche an oder auch terminierte Elterngespräche für einen intensiveren Austausch. Neben diesen beiden Möglichkeiten bieten wir im Rahmen unserer Elternarbeit zusätzliche Beratungsangebote (Fachberatungen, s. Elternarbeit). Der Morgenkreis im Kindergar-

ten oder auch die Kinderkonferenz im Hort bietet den Kindern die Möglichkeit ihre eigenen Sorgen und Bedürfnisse anzusprechen und Ideen für die Praxis im Alltag einzubringen.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die jährliche Kundenbefragung der Familien. Hier können die Eltern und auch die Kinder anonym Rückmeldung zu unserer Arbeit geben. In unserem eigenen Fragebogen bewerten die Eltern verschiedene Bereiche unserer Arbeit durch die Beantwortung vorgegebener Fragen. Ein Teil der Kundenbefragung ist auch für die Kinder, die gemeinsam mit ihren Eltern Fragen beantworten sollen. Diese Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse im Team besprochen. Wir als Team setzen uns daraufhin Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und teilen die Ergebnisse den Eltern mit.

Organisatorische wie inhaltliche Veränderungen sind dabei kein Selbstzweck, sondern sollen dort zum Tragen kommen, wo sie sinnvoll und bedarfsgerecht erscheinen.

Aber auch die Kinder tragen einen großen Teil zur Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung bei.

Im Rahmen einer Kinderkonferenz diskutiert der Hort gemeinsam mit den Kindern über mögliche Veränderungen, Wünsche und Bedürfnisse. Diese versuchen sie in ihre tägliche Arbeit durch Projekte und Angebote einfließen zu lassen. Der Kindergarten spricht im täglichen Morgenkreis mit den Kindern über aktuelle Anlässe und hilft bei Problem-/Konfliktlösungen und plant zusammen zukünftige Ereignisse/Feierlichkeiten.

Wir sind wirklich sehr dankbar für diese Rückmeldungen. Sie geben uns einen Einblick in was gut läuft und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. Dadurch können wir unsere Arbeit stets selbstkritisch hinterfragen und sie weiterentwickeln. Auch den Elternbeirat beziehen wir in diese Entwicklungsprozesse mit ein.

„Qualität beginnt damit, die Zufriedenheit des Kunden in das Zentrum des Denkens zu stellen.“ (John F. Akers)

7.2. Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leisten jeden Tag eine wertvolle und anspruchsvolle Arbeit mit und für die Kinder. Die Anzahl der Mitarbeiter richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder. In der Regel arbeiten in jeder Gruppe eine Fachkraft und ein bis zwei Ergänzungskräfte. Deshalb ist es uns wichtig, die Rahmenbedingungen für eine erfüllende Arbeit im Team gut zu gestalten. In wöchentlichen Teamsitzungen (Groß- und Kleinteams) haben die Pädagog:innen Zeit für den Austausch und die gemeinsame Reflexion, für die pädagogische Planung und die qualitative Weiterentwicklung ihrer Arbeit.

Jeder in unserem Team sieht sich als ein Teil des Ganzen. Jeder bringt seine/ihre individuellen Stärken ein. Ein mit der Leitung gemeinsam definierter Rahmen legt fest, welche Rolle jede:r Kolleg:in einnimmt und welche Aufgaben sie übernimmt. Bei größeren Anliegen wird im Team beraten und entschieden. Ein kollegialer Austausch ist die Grundlage gemeinsame Lösungen zu finden und Vorgehensweisen zu klären. Ziele werden zusammen definiert, reflektiert und überprüft. Ein respektvoller Umgang miteinander ist uns sehr wichtig, ebenso die Wertschätzung des Einzelnen. Wir gehen offen miteinander um und machen unsere Arbeit transparent um unseren Klienten die bestmögliche Förderung nach ihren Interessen und Fähigkeiten geben zu können.

Bei Fragen, bestimmten Themen oder bei Schwierigkeiten bekommen die Leitungen und das Team Unterstützung von den trägerinternen Fachberatungen, von verschiedenen Fachstellen der AWO Nürnberg oder durch externe Supervisor:innen. Für einzelne Teammitglieder mit persönlichen Problemen gibt es beim AWO Kreisverband Nürnberg eine Betriebssozialarbeiterin, bei der Mitarbeitende unverbindlich und unter Schweigepflicht Hilfe für ihre persönlichen und beruflichen Themen in Anspruch nehmen können.

Die berufliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden fördert der Träger, indem pro Mitarbeitenden bis zu zehn Fortbildungstagen zur Verfügung gestellt werden. Alle Mitarbeitende des Martin-Bächer-Kinderhauses nehmen regelmäßig an AWO-internen sowie an externen organisierten Fortbildungen teil. Neben den Fortbildungen einzelner Teammitglieder finden auch regelmäßige Teamfortbildungen statt. Zudem wird die berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden vom Träger mit verschiedenen Weiterbildungsformaten unterstützt, wie z.B. Optiprax oder die Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft in Kitas. Und auch für teaminterne Weiterentwicklung stehen unserer Kita Möglichkeiten bereit. So haben wir im Jahr mehrere Tage für Teamfortbildungen, Gesundheitsförderung, Konzeptionsentwicklung und für interne Themen zur Verfügung. Fortbildungen sind für die Arbeit mit Kindern, gerade in der heutigen Zeit des Umbruchs in unserem Bildungssystem sehr wichtig. Sie vertiefen Schwerpunkte, regen zur Reflexion der eigenen Arbeit an und erweitern die Qualifikation und damit die Handlungskompetenz der Mitarbeiter/innen. All diese Gespräche werden protokolliert und als Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Arbeit genutzt.

Regelmäßige Teamfortbildungen zur Auffrischung und Aktualisierung der Standards sind Erste-Hilfe am Kind und die Hygienebelehrung (alle 2 Jahre). An diesen Tagen ist die Einrichtung für Kinder und Eltern geschlossen.

Neue AWO Mitarbeitende müssen zudem zu Beginn ihrer Arbeit zur Fortbildungsveranstaltung „Einführung neuer Mitarbeiter“.

Neben den Fort- und Weiterbildungen haben wir im Martin-Bächer-Kinderhaus auch regelmäßige Teambesprechungen.

Gesamtteambesprechungen finden zweimal monatlich außerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses statt.

Folgende Themenschwerpunkte werden hier bearbeitet:

- Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit
- Besprechung von Fachthemen
- Planung von Festen und Feiern
- Planung des organisatorischen Alltags

Neben alltäglichen Besprechungen in den einzelnen Bereichen finden zusätzlich, entgegen des Gesamtteams, 14-tägig Kleinteams statt.

In diesen werden bereichsspezifische Themen besprochen, wie z.B.

- Fallbesprechungen zu Kindern
- Ferienprogramme im Hort
- gruppeninterne Festlichkeiten

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden wird bei AWO Nürnberg sehr gefördert. Mit unserem trägerinternen Gesundheitsmanagement wird dafür gesorgt, dass unsere Mitarbeitenden gesund bleiben bzw. es wieder werden.

- Jedes Team hat einen Teamtag für Themen der Gesundheitsförderung zur Verfügung.
- Mit einem Bonusprogramm werden gesundheitsfördernde Verhaltensweisen gefördert (z.B. Sport).
- Wir achten darauf, dass die Mitarbeitenden vor Ort ihre Pausen einhalten und möglichst wenige Überstunden machen, bzw. diese zeitnah abbauen können.
- Wir nutzen finanzielle Mittel aus dem Gesundheitsfond um gesundheitsfördernde Angebote für Mitarbeitende zu verwirklichen, z.B. mobile Massagen, Teamausflüge zur Erholung, ...
- Wir fördern einen guten Zusammenhalt im Team und achten auf eine Arbeitszufriedenheit aller.
- Der Humor kommt bei uns nicht zu kurz. Uns macht unsere Arbeit Spaß, wir lachen viel zusammen und mit den Kindern und feiern gerne gemeinsam.

- Mit einem betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement und einer intensiven Begleitung helfen wir langzeiterkrankten Mitarbeitenden beim Wiedereinstieg in den Beruf.
- Unsere Betriebssozialarbeiterin berät die Teams zu Themen der Prävention, z.B. Stressmanagement.
- Unser Betriebsrat setzt sich für die Belange der Mitarbeitenden ein.
- Unsere Betriebsärztin bietet regelmäßige Untersuchungen an und berät zur Gesundheitsvorsorge.

7.3. Anforderungsprofil an unser pädagogisches Personal

Wir bieten unseren Mitarbeitenden einen guten und sicheren Arbeitsplatz und setzen uns für ihre Belange ein. Dafür erwarten wir von unserem pädagogischen Personal eine große Bereitschaft sich einzubringen, die eigene Haltung stets zu reflektieren sowie die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln.

Wenn sich ein:e neue Mitarbeiter:in bei uns bewirbt, sollte sie/er folgende Kompetenzen und Voraussetzungen mitbringen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Erzieher:in oder Kinderpfleger:in
- Arbeit nach den Leitsätzen und dem Leitbild der AWO
- Teamfähigkeit
- Bereitschaft sich fortzubilden
- Interkulturelle Kompetenz
- PC – Grundkenntnisse
- Zusammenarbeit mit allen internen und externen Partnern
- Gestaltung des pädagogischen Konzepts mit dem Team
- Einhaltung der Qualitätsstandards des Trägers und aktive Mitarbeit im Prozess

Um angehenden Fachkräften und Interessierten die Möglichkeit zu geben, in diesem Berufsfeld praktische Erfahrungen zu sammeln stellt unser Kinderhaus jedes Jahr Praktikumsplätze zur Verfügung, sodass in der Einrichtung eine unterschiedlich große Anzahl an Praktikant:innen mitarbeitet und ausgebildet wird. Wir gewähren Praktikant:innen unterschiedlichsten Bereichen und Schulen (z.B. Fachakademien, Fachoberschulen, Berufsfachschulen für Kinderpflege, Mittelschule) Einblick in unsere alltägliche, pädagogische Arbeit. Dabei unterstützen wir die Ausbildung pädagogischen Fachpersonals oder geben Orientierung in der Arbeit mit Kindern. Jede:r Praktikant:in bekommt eine:n feste:n

Anleiter:in zugeteilt mit welcher/welchem regelmäßig Anleiter:innengespräche stattfinden. In diesen wird z.B. die pädagogische Arbeit mit den Praktikant:innen reflektiert und ihnen methodische und praktische Hinweise gegeben.